

# BERLINER BESUCHERRING e.V.

Eschenallee 33 a ° 14050 Berlin- Charlottenburg ° Postfach 19 14 39 in 14004 Berlin

Telefon 305 90 32 ° Telefax 304 09 14 ° e-mail: karten@berliner-besucherring.de

Postbank Berlin IBAN DE18 1001 0010 0007 2211 02 BIC PBNKDEFF

Commerzbank IBAN DE40 1004 0000 0720 1593 00 BIC COBADEFF

Geschäftszeiten : montags bis freitags 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr

## VERANSTALTUNGEN FÜR APRIL 2026

**DEUTSCHE OPER:** (Bismarckstraße 35)

\*)

\*) Gastkartenzuschlag 4,- €

**„Nurejew“ Ballett.** Das vielfach preisgekrönte Ballett Nurejew, choreographiert von Yuri Possokhov, komponiert von Ilya Demutsky und inszeniert vom visionären Regisseur Kirill Serebrennikov, feierte seine Premiere im Dezember 2017 am weltberühmten Bolschoi-Theater in Moskau. Bereits vor der Uraufführung erregte das Werk internationales Aufsehen. Jetzt bringt das Staatsballett Berlin diese außergewöhnliche Inszenierung erstmals außerhalb Russlands auf die Bühne. Ballett, Oper und Schauspiel, inklusive eines umfangreichen Ensembles, verschmelzen in diesem groß angelegten Gesamtkunstwerk zu einer eindrucksvollen Hommage an das Leben und die Karriere von Rudolf Nurejew, einem der größten Tänzer des 20. Jahrhunderts. Seine künstlerische Brillanz und sein eigenwilliger Charakter, gesellschaftliche sowie politische Grenzen zu überschreiten, machten ihn zu einer Ikone des Balletts und der Kunstwelt. Dauer 2 Stunden 20 Minuten inkl. einer Pause. Einführung zum Stück jeweils 45 Minuten vor der Veranstaltung. Aufführungen am 1., 4., 7., 18. und 24. April um 19:30 Uhr/ am 6. und 12. April um 18 Uhr/am 26. April um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 55,- €. **Bestellschluss: 20. März 2026.**

**„L’Italiana in Algeri“** Gioacchino Rossini [1792 – 1868]. Drame giocoso per musica in zwei Akten Libretto von Angelo Anelli. Inszenierung: Rolando Villazón. Nach Puccinis LA RONDINE und Johann Strauß’ DIE FLEDERMAUS kehrt Rolando Villazón als Regisseur zurück an die Deutsche Oper Berlin, um mit einer der großen Opernkomödien des Belcanto sein humoristisches Talent unter Beweis zu stellen. L’ITALIANA IN ALGERI zählt bis heute zu den erfolgreichsten und beliebtesten Werken Gioacchino Rossinis, der laut Überlieferung weniger als einen Monat für die Vollendung benötigte und bei der gefeierten Uraufführung 1813 am Teatro San Benedetto in Venedig gerade einmal 21 Jahre alt war. Von Kühnheit zeugt, dass der junge Komponist einen Stoff wählte, der erst ein paar Jahre zuvor durch den erfahreneren Kollegen Luigi Mosca vertont wurde. Das Wagnis zahlte sich aus: Durch den gewaltigen Erfolg erlangte Rossini binnen kürzester Zeit in ganz Italien Ruhm und wurde bald darauf auch im europäischen Ausland populär. Die satirische Handlung um die Begehren des Anführers Mustafa, der seiner Gattin Elvira überdrüssig geworden ist, und um die intrigenreichen Befreiungsversuche der wiedervereinten Verliebten Lindoro und Isabella, vermischt mit dem exotistischen Flair des Sujets, trafen einen Nerv der Zeit. 3 Stunden / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn: Einführung im Rang-Foyer rechts. Aufführung am 2. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €.

**„Parsifal“** Richard Wagner [1813 – 1883]. Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen. Dichtung von Richard Wagner. Uraufführung am 26. Juli 1882 in Bayreuth. Premiere an der Deutschen Oper Berlin am 21. Oktober 2012. Inszenierung Philipp Stölzl. Im freien dichterischen Umgang mit Motiven aus unterschiedlichsten Sagen, der christlichen und buddhistischen Religion sowie Schopenhauers Ideenwelt schuf Richard Wagner mit seinem 1882 uraufgeführten PARSIFAL einen eigenen, neuen Mythos. Wagners „Bühnenweihfestspiel“ erzählt die Geschichte des „reinen Toren“, der von sich und seiner Berufung nichts weiß. Parsifal gerät in zwei gegensätzliche Welten: in die asketisch lebende Gesellschaft der Gralsritter und in den erotisch aufgeladenen Lustgarten Klingsors. Dort wird er durch den Kuss einer Frau – Kundry – hellsichtig und kann die Erlösungstat für den leidenden Gralskönig Amfortas und die Gralsritter vollbringen. Der Wunsch nach Erlösung begleitete Wagner selbst jahrzehntelang, im PARSIFAL stellte er sich der Frage der privaten wie gesellschaftlichen Errettung auf künstlerischer Ebene mit besonderer Intensität. Eine starke Führungspersönlichkeit wird ersehnt, die Gesellschaft soll erneuert werden. Doch auch die Einsetzung des neuen Herrschers Parsifals ist nur eine weitere Etappe im sich wiederholenden, erstarrten Ritual der Macht. Dauer 5 Stunden 30 Minuten / Zwei Pausen. In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 3. und 11. April um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 56,- €.

**„Suor Angelica / Gianni Schicchi“** Zwei Einakter von Giacomo Puccini [1858 – 1924]. SUOR ANGELICA [Schwester Angelica] Libretto von Giovacchino Forzano. GIANNI SCHICCHI Libretto von Giovacchino Forzano. Inszenierung Pinar Karabulut. Wie kein zweites Werk spiegelt der 1918 uraufgeführte Dreiakter IL TRITTICO Puccinis Suche nach neuen musikalischen Formen: In drei Stücken mit unterschiedlichen Farben und Temperaturen brachte er noch einmal auf die Bühne, was italienische Oper in jenen Jahren sein konnte. In einer konzentrierten Version kehrt nun der zweite und dritte Teil des Triptychons in der knallbunten Inszenierung von Karabulut zurück auf die Bühne der Deutschen Oper: SUOR ANGELICA, ein rein weiblich besetztes Stück, ist ein Solitär in der Operngeschichte und kreist um die Fragen von Leben und Tod und den Möglichkeiten dazwischen. Karabulut befragt in ihrer feministischen Lesart Möglichkeiten von (weiblicher) Selbstbestimmung innerhalb eines geschlossenen Systems. GIANNI SCHICCHI hingegen stellt in der Tradition der commedia dell’arte den Menschen als Spieler und habgierigen Betrüger ins Zentrum. Mit ihrem großen Gespür für Timing und mit einem hinreißenden Ensemble zeigt Karabulut die skurrilen Abgründe einer heuchlerischen Verwandtschaft auf, die sich noch einmal um das Totenbett des Familienoberhaupts versammelt. Dauer 2 Stunden 20 Minuten / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 5. April um 18 Uhr/ am 10. und 17. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €.

**„Tosca“** Giacomo Puccini [1858 – 1924]. Melodramma in drei Akten. Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica nach dem Drama LA TOSCA von Victorien Sardou. Inszenierung Boleslaw Barlog. Der Polizeichef Scarpia, die Sängerin Floria Tosca und der Maler Cavaradossi beanspruchen Freiheit in jeder persönlichen Variante: als dynamisch-subjektiven Machtanspruch (Scarpia), als auf Veränderung zielendes rebellisches Ethos (Cavaradossi), als private, schlichte und zugleich grenzenlose Liebe (Tosca). In einer Zeit epochaler Umwälzungen gewinnen solche Haltungen exemplarische Sinnfälligkeit. Je nachdem, wie wir uns und Puccini in dieser Zeit begreifen, bleibt TOSCA eine Schauerromanze oder gerät zum Menetekel des Themas „Freiheit“. Jedenfalls bezahlt jeder der konträren Partner diese Dreiecksgeschichte mit dem Tod. Ihr Sterben nimmt keine Erlösungsgloriole für sich in Anspruch, sondern ist bitter, entsetzlich, definitiv. 3 Stunden 15 Minuten / Zwei Pausen. Aufführungen am 19. April um 16 Uhr/ am 23. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €.

**„Giulio Cesare in Egitto“** Georg Friedrich Händel [1685 – 1759]. Drame per musica in drei Akten. Libretto von Nicola Francesco Haym nach Giacomo Francesco Bussanis „Giulio Cesare in Egitto“. Inszenierung David McVicar. Tiefste moralische Entrüstung steht direkt neben strategisch eingesetzter Koketterie, die Verzweiflung von schutzlosen Flüchtlingen ist verstrickt in das Ränkespiel der Mächtigen – wohl keine Oper des Barock bietet ein derart weites Spektrum menschlicher Emotionen und Verhaltensweisen wie Händels 1724 in London uraufgeführter GIULIO CESARE IN EGITTO. Schon zu Lebzeiten Händels einer seiner größten Erfolge, ist das Stück über die Liebe zwischen dem alternden römischen Feldherrn Julius

Cäsar und der jungen Pharaonin Cleopatra bis heute die meistgespielte Händeloper. Das liegt nicht nur daran, dass die zugrunde liegende Geschichte eine der bekanntesten Lovestories überhaupt ist und von Shakespeare über Liz Taylor und Richard Burton bis zu „Asterix und Cleopatra“ immer neue Ausschmückungen erfahren hat, sondern auch am raffinierten Libretto, das Händel zu einer ganzen Reihe von Arien-Hits und überaus einprägsamen Figurenporträts inspirierte. Denn neben dem römisch-ägyptischen Liebespaar Cäsar und Cleopatra ist in GIULIO CESARE IN EGITTO ein zweites Figurenpaar präsent, bei dem es nicht ums Flirten geht, sondern um das blanke Überleben: Cornelia, die Witwe des ermordeten Caesar-Widersachers Pompeius, und ihr Sohn Sesto, die in Ägypten Schutz gesucht haben, aber dort zum Spielball des Machtkampfes zwischen Cleopatra und ihrem Bruder Tolomeo werden. Dauer 4 Stunden 30 Minuten / Zwei Pausen. Aufführung am 25. April (Premiere) um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 56,- €. Aufführung 28. April um 18:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €.

### **Deutsche Oper Berlin – Tischlerei der:**

**„Jazz & Lyrics III: Hymn to Freedom“** Jazz als Idee der Freiheit. Als Musiker ist man nirgendwo so frei wie in der Improvisation – Hier kann man sich als Individuum aus der Masse herauslösen und wieder in sie eintauchen. Freiheit ist hier sozusagen ein Wesensmerkmal des Jazz. Aber auch auf eine andere Art steht der Jazz in einer Beziehung zur Freiheit: Er wurde als Medium genutzt, um die Botschaft von Freiheit und Gleichberechtigung zu verbreiten, entweder in so starken Songs wie „Strange Fruit“ von Billie Holiday oder als „Botschaften aus dem Exil“ wie im Falle Miriam Makebas. Aber auch berühmte Freiheitsreden hatten eine Melodie, denn es waren nicht nur wichtige Worte, sondern deren Sprecher brillante Rhetoriker, die mit Melodie und Rhythmus ihre wichtigen Botschaften verbreiteten. Hören Sie in diesen Konzerten Musik von Gospel bis Abbey Lincoln. Caroline Lux wird beim Rezitieren berühmter Reden von Nelson Mandela bis Václav Havel der Sprache auf den Grund gehen. Dauer ca. 90 Minuten / Keine Pause. Freie Platzwahl. Im Anschluss: Artists' Lounge. Aufführungen am 11. April um 20 Uhr/ am 12. April um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 23 €.

---

### **KOMISCHE OPER IM SCHILLERTHEATER:** (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin) \*)

\*) Gastkartenzuschlag 4,- €

**„Sinfoniekonzert: Schicksalsklänge“** Mit Moor Mother (Gesang), Wooden Elephant (Streichquintett), Orchester der Komischen Oper Berlin. Dirigent Dirk Kaftan.

Programm: Moor Mother - „Analog fluids of sonic black holes“, für Sprechgesang, Streichquintett und Sinfonieorchester (arrangiert von Ian Anderson). Piotr Tschaiowski - Sinfonie Nr. 5 in e-Moll op. 64 »Schicksalsinfonie«.

Aufführung am 10. April um 19 Uhr. Ermäßigter. Preis: 22,- €. Gastkarten ohne Zuschlag. **Bestellschluss: 20. März.**

**„Wunderkammer“, Ballett.** Choreografie von Marcos Morau. Musik von Clara Aguilar, Ben Meerwein. Choreograf Marcos Morau versteht es, kollektive Erinnerungen in Bewegung und Bildsprache zu übersetzen. Bekannt für seine tiefgründigen, surrealen Bildwelten schöpft Morau seine Inspiration aus einer breiten Palette an Einflüssen – von Literatur und Fotografie bis hin zur Ästhetik des Films. Wunderkammer verweist auf die historischen »Wunderkammern« – auch »Kuriösitätenkabinette« genannt –, die im Europa der Renaissance und des Barock als Sammlungen außergewöhnlicher und »kürsiger« Objekte dienten. »Fremdartiges« und Faszinierendes aus Wissenschaft, Kunst und Natur wurde zusammengetragen und vereint. Morau imaginiert die Bühne als »Kammer«, als einen Ort voller Überraschungen und unerwarteter Perspektiven, um die Frage nach dem »Fremden« im eigenen Ich aufzuwerfen. Wunderkammer wird zu einem emotionalen Spiegel unserer Zeit: ein Ort, an dem die Grenzen zwischen Realität und Traum verschwimmen und der die Sehnsucht nach Zugehörigkeit sowie das Bedürfnis aufgreift, die eigene Identität in einer immer komplexer werdenden Welt zu definieren. Aufführungen am 11. und 17. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter. Preis: 43,- €/ am 23. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter. Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. März.**

**„Belshazzar“** Georg Friedrich Händel. Oratorium in drei Akten [1745]. Libretto von Charles Jennens nach Bibeltexten. Regierende Rüpel sind wieder in Mode und an der Macht. Dieser Typus Mann räumt auf, stürzt um, greift durch, nimmt aus; und er fühlt sich dabei toll, jung und heiterdestruktiv. Auch König Belshazzar war ein Rüpel, ein Monsterregent im Nahen Osten in biblischen Zeiten ... Im Rausch eines höfischen Festes verhöhnt König Belshazzar den jüdischen Gott Jehova: »Ich bin der König von Babylon!« Gegen Mitternacht flimmert an der Wand eine Rätsel-Schrift auf: MENE, MENE, TEKEL UPHARSIN. Niemand kann die Zeichen deuten. Die kluge Königinmutter will den jüdischen Propheten Daniel befragen. Er wird geholt – deutet die Zeichen. MENE: Der Gott, den du gelästert, hat deine Tage gezählt und endet sie. TEKEL: Du bist gewogen und für zu leicht befunden worden. UPHARSIN: Dein Reich wird aufgeteilt zwischen Medern und Persern. Das Oratorium endet wie prophezeit – mit dem Tod des Rüpel-Königs und der beglückenden Befreiung des babylonischen und jüdischen Volkes aus dessen Herrschaft. Herbert Fritsch – wieder da! – findet in diesem Stoff ein ideales Material. Die legendäre Geschichte von König Belshazzar wird bei Fritsch aus dem oratorienhaften Habitus in einen wilden Tanz überführt. Sein entfesseltes Theater jagt die Figuren in diverse Wechselbäder der Gefühle: Stolz und Freude, Liebe und Hass, Hoffnung und Hybris, Horror und Panik. All diese Affekt-Räume sind in Händels Oratorium zu hören. Aus den der barocken Komposition fein abgelassenen Partikeln filtert Fritsch die Motive für sein horrendes Körperspiel. »Alles muss haarscharf in eine tobende Ordnung gebracht werden.« Dieses Motto von Antonin Artaud könnte dem Händel-Fritsch-Abend an der Komischen Oper Berlin gut vorstehen. Man darf gespannt sein – Fritsch ist es auch. Aufführung am 19. April um 18 Uhr. Ermäßigter. Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. März.**

**„La traviata“** Giuseppe Verdi. Melodrama in drei Akten [1853] von Giuseppe Verdi. Libretto von Francesco Maria Piave. Nach dem Drama La Dame aux camélias von Alexandre Dumas d. J. [1852]. Violetta Valéry verkauft sich und ihren Körper an Kunden nah und fern. Jeden Luxus ermöglichen ihre Auftritte als »Pariser Kurtisane«. Mit der Diagnose einer tödlichen Krankheit bricht ihre Welt jedoch schlagartig zusammen ... Nicola Raab inszeniert Giuseppe Verdis Klassiker über Lieben und Leiden »einer vom Weg Abgekommenen« als Flucht einer modernen Frau, die sich in Traumwelten und Phantasmagorien verirrt – bis zur Konfrontation mit dem Unausweichlichen. In assoziativen Materialschichtungen verliert sich die einsame Hauptfigur zwischen Realität und Fluchtfantasie, zwischen Liebe und Verzweiflung. »Eine Traviata, die berührt.« Aufführung am 24. April um 19 Uhr. Ermäßigter. Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. März.**

---

### **STAATSOPER UNTER DEN LINDEN:** (Unter den Linden 7, 10117 Berlin) \*)

\*) Gastkartenzuschlag 4,- €

**Festtage 2026 - „Liederabend Matthias Goerne“** Schuberts Schöne Müllerin ist einer der klassischen Liedzyklen der europäischen Musik. Seit mehr als zwei Jahrhunderten wird die Geschichte von dem verliebten Wandergesellen, der eine tiefe Enttäuschung erlebt, immer wieder neu erzählt, gesungen und gespielt. Zu den Festtagen 2026 ist nun mit Matthias Goerne einer der prominentesten Liedsänger der Gegenwart mit Schuberts Müllerin-Liedern zu erleben, am Klavier von Markus Hinterhäuser begleitet. Programm: Franz Schubert Die schöne Müllerin D 795. Besetzung: Bariton: Matthias Goerne, Klavier: Markus Hinterhäuser. Aufführung am 2. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 39,- €. **Bestellschluss: 20. März 2026.**

**Festtage 2026 - „Konzert zum Karfreitag“** Festtage-Konzert der Staatskapelle Berlin. „Seit Bachs h-moll-Messe und Beethovens Missa solemnis ist nichts geschrieben worden, was auf diesem Gebiete sich neben Brahms' Deutsches Requiem zu stellen vermag“ – so der einflussreiche Musikschriftsteller Eduard Hanslick. Über alle konfessionellen Grenzen hinweg hat Brahms ein Werk geschaffen, das höchst eindrucksvoll Gefühle von Leiden und Trauer, Trösten und Hoffen zum Ausdruck bringt, in wohlüberlegter Auswahl der Texte und mit besonderer Sensibilität in der Art und Weise ihrer Vertonung. Eine Musik zum Karfreitag, die diesen Tag reflektiert und zugleich darüber hinausweist. Programm Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem op. 45. Besetzung Dirigent: Christian Thielemann. Einstudierung Chor: Dani Juris. Sopran: Nikola Hillebrand. Bariton: Samuel Hasselhorn. Staatsopernchor, Staatskapelle Berlin. Aufführung am 3. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 59,- €. Gastkarten ohne Zuschlag. **Bestellschluss: 20. März 2026.**

**Festtage 2026 - „Der Rosenkavalier“** Richard Strauss. Komödie für Musik in drei Aufzügen (1911). Ärger mit der Verwandtschaft macht auch vor dem Wiener Hochadel nicht halt: Der ungehobelte Baron Ochs auf Lerchenau stört das morgendliche Tête-à-tête seiner Vetterin, der Feldmarschallin, mit ihrem jungen Liebhaber Octavian, um sie für seine eher von pekuniären Interessen geleiteten Hochzeitspläne um Hilfe zu bitten. Dabei ahnt er nicht, dass der zum Rosenkavalier bestimmte Octavian sich schließlich selbst in die Braut verliebt ... Nach den archaisch-dramatischen Einaktern Salome und Elektra suchte Richard Strauss für seine nächste Oper nach einem leichteren, heiteren Stoff im Stil von Mozarts Opernkomödien – ein Ansinnen, auf das sich auch Hugo von Hofmannsthal gern einließ. Er schuf mit seinem Libretto ein künstliches Rokoko-Wien mit ebenso überzeugenden wie erfundenen Bräuchen und Dialekten, das Strauss auf musikalischer Seite noch mit anachronistischen Walzern veredelte. In diesem Fantasie-Wien voller Lebenslust, Schwänke und althergebrachter Standesgrenzen, aber auch voll Depression und Morbidität spiegelt sich nicht nur das 18. Jahrhundert, sondern erst recht die dem Ende zusteuernde Belle Époque. So bietet Strauss' Partitur noch einmal den ganzen orchestralen Klangfarbenreichtum auf, schier hemmungsloses Schwelgen, das im in puncto musikalischer Schönheit unübertroffenen Schlusssatz kulminiert, zeigt aber auch tiefe Brüche. Nur wenige Jahre vor dem Zusammenbruch der Donaumonarchie wird Der Rosenkavalier zum Abgesang auf eine ganze Epoche. Dauer: ca. 4:40 h inklusive zwei Pausen nach dem ersten und zweiten Akt.  
Aufführung am 5. April um 17 Uhr. Ermäßigter Preis: 90,- €. **Bestellschluss: 20. März 2026.**

**„Die Zauberflöte (Everding)“** Große Oper in zwei Aufzügen (1791). Musik von Wolfgang Amadeus Mozart. Sie ist einer der Klassiker im Repertoire der Staatsoper: August Everdings Inszenierung von Wolfgang Amadeus Mozarts Zauberflöte. Einzigartig macht sie die Rekonstruktion der 1816 für die damalige Hofoper Unter den Linden entstandenen Dekorationen von Karl Friedrich Schinkel – darunter etwa der berühmte Sternenhimmel der Königin der Nacht, einer Ikone der Bühnenbildkunst, die Zuschauer damals wie heute fasziniert. Museales lag dem Regisseur Everding jedoch fern: Die Bühnenwelt nach den nunmehr gut 200 Jahre alten Entwürfen erweckte er durch eine zeitlose, temperamentvolle Inszenierung zum Leben, die 1994 an der Staatsoper Premiere feierte, an Esprit und Witz jedoch bis heute nichts eingebüßt hat. Prinz Tamino wird in letzter Sekunde von den drei Damen der Königin der Nacht vor einer Riesenschlange gerettet. Diese zeigen ihm ein Bild der Tochter der Königin, Pamina, in die er sich sofort verliebt. Zusammen mit dem kauzigen Vogelfänger Papageno macht er sich auf die Reise, seine Liebe zu finden, die sich – wie er erfährt – in den Fängen des Sonnenpriesters Sarastro befindet. Um die Frauen ihres Herzens für sich zu gewinnen, müssen sich Tamino und Papageno jedoch schweren Prüfungen unterziehen. Aufführungen am 9. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 53,- €/ am 11. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 57,- €. **Bestellschluss: 20. März.**

**„The Turn of the Screw“** Oper in einem Prolog und zwei Akten (1954). Musik von Benjamin Britten. Inszenierung: Claus Guth. Eine junge Frau soll sich als Governess auf den Landsitz Bly begeben, um dort für die Erziehung der zwei Waisen Flora und Miles zu sorgen. Auftraggeber ist der Onkel, zugleich Vormund der Waisen, der nicht belästigt werden will und die junge Frau auf absolute Verschwiegenheit über die Vorgänge auf seinem Landsitz einschwört. Tatsächlich geben ihr das Verhalten der beiden Kinder und die Vorkommnisse im Haus Rätsel auf. Auch die Haushälterin Mrs. Grose, die offenbar schon ihr halbes Leben in Bly verbracht hat, scheint ihr nicht ganz durchschaubar. Schließlich glaubt die Governess die schemenhaften Erscheinungen eines Mannes und einer Frau durch die Räume wandeln zu sehen und in ihnen die Geister der ehemaligen Angestellten Peter Quint und Miss Jessel zu erkennen. Dämonische Kräfte scheinen um sich zu greifen und alle Beteiligten heimzusuchen. Am Ende, soviel ist sicher, ist eine Person tot. Alles andere bleibt zu untersuchen ... Brittens ebenso rätselhafte wie eindrucksvolle Kammeroper The Turn of the Screw (zu deutsch Die Drehung der Schraube) spiegelt in ihrer zersplitterten Struktur die scheinbar fragmentarischen und womöglich verzerrten Wahrnehmungen und Erinnerungen der Protagonistin wider. Jede Szene wirft ein anderes Licht auf das Geschehen, das sich aus der Erinnerungsperspektive der Governess nicht zu einem homogenen Ganzen zusammenfügen lässt, sondern eher wie ein Puzzle mit fehlenden Teilen erscheint. Henry James, dessen 1898 erschienene, von frühen tiefenpsychologischen Ideen beeinflusste Erzählung als Vorlage für Brittens Oper diente, bezeichnete diese einst mit Understatement als ein „Spiel seltsamer Begegnungen“.  
Aufführungen am 10., 18. und 21. April um 19:30 Uhr/ am 12. April um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 39,- €. **Bestellschluss: 20. März.**

### **„SYMPHONIEKONZERT VI“ mit Christian Thielemann - in der STAATSOPER UNTER DEN LINDEN**

Mehr als 40 Orchesterlieder hat Richard Strauss über einen Zeitraum von Jahrzehnten komponiert – sie alle sollen über mehrere Spielzeiten hinweg zur Aufführung kommen, mit einer ganzen Reihe hervorragender Sängerinnen und Sänger. Kein Lied ist dabei wie das andere, ein jedes besitzt seine eigenen klanglichen Charakteristika, die Spannbreite von Strauss' Liedkunst ist in der Tat enorm. Mit seiner 6. Symphonie hat sich Ludwig van Beethoven als einer der Begründer einer besonderen Art von „Programm Musik“ in die Geschichte eingeschrieben. Die Sinfonia pastorale, wie er sie selbst bezeichnete, wurde zu einem wirkungsmächtigen Werk und ist doch voller Eingängigkeit, Anmut und Charme – in Gestalt von fünf musikalischen Szenen von scharfem Profil und prägnantem Ausdruck, die von der Natur und dem Landleben erzählen.  
Programm: Richard Strauss Orchesterlieder. Ludwig van Beethoven Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68 Pastorale; Ouvertüre zu Egmont op. 84.  
Besetzung: Dirigent: Christian Thielemann. Sopran: Julia Kleiter. Bariton: Konstantin Krimmel. Staatskapelle Berlin.  
Am 13. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- €. **Bestellschluss: 20. März.**

### **„SYMPHONIEKONZERT VI“ mit Christian Thielemann - in der PHILHARMONIE BERLIN - GROßER SAAL**

Mehr als 40 Orchesterlieder hat Richard Strauss über einen Zeitraum von Jahrzehnten komponiert – sie alle sollen über mehrere Spielzeiten hinweg zur Aufführung kommen, mit einer ganzen Reihe hervorragender Sängerinnen und Sänger. Kein Lied ist dabei wie das andere, ein jedes besitzt seine eigenen klanglichen Charakteristika, die Spannbreite von Strauss' Liedkunst ist in der Tat enorm. Mit seiner 6. Symphonie hat sich Ludwig van Beethoven als einer der Begründer einer besonderen Art von „Programm Musik“ in die Geschichte eingeschrieben. Die Sinfonia pastorale, wie er sie selbst bezeichnete, wurde zu einem wirkungsmächtigen Werk und ist doch voller Eingängigkeit, Anmut und Charme – in Gestalt von fünf musikalischen Szenen von scharfem Profil und prägnantem Ausdruck, die von der Natur und dem Landleben erzählen.  
Programm: Richard Strauss Orchesterlieder. Ludwig van Beethoven Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68 Pastorale; Ouvertüre zu Egmont op. 84.  
Besetzung: Dirigent: Christian Thielemann. Sopran: Julia Kleiter. Bariton: Konstantin Krimmel. Staatskapelle Berlin.  
Am 14. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- €. **Bestellschluss: 20. März.**

**„Ariadne auf Naxos“** Oper in einem Aufzug nebst einem Vorspiel (1916). Musik von Richard Strauss. Inszenierung: Hans Neuenfels. Kaum eine Oper erzählt mehr über Fragen des (sich) Treublebens in Kunst und Liebe als Ariadne auf Naxos: Sollte man an Liebgewonnenem bedingungslos festhalten, oder aber offen bleiben, um sich Neuem zuzuwenden? Die Oper eines jungen Komponisten steht kurz vor der Erstaufführung, als er von einigen kurzfristigen Änderungswünschen seines Auftraggebers, eines reichen Kunstbanausen, erfährt. Seine heroische Oper rund um die aus Liebeskummer selbstmordgefährdete Ariadne und das Stück einer Komödiantentruppe sollen gleichzeitig aufgeführt werden. Die auf Wunsch des Auftraggebers (und gegen den Willen des Komponisten) in die Ariadne-Oper eingefügten Auftritte der leichtlebigen Zerbinetta und ihrer Verehrer führt zu einer „Gegenüberstellung der Frau, die nur einmal liebt, und der, die viele Male sich gibt“, so Richard Strauss' kongenialer Librettist Hugo von Hofmannsthal. So werden hier in den typisierten Opernfiguren auf teils humorvoll-augenzwinkernde, teils auch ernste Weise zwei Liebes- und Lebensmodelle miteinander konfrontiert. Zugleich aber stellt das Werk auch eine künstlerische Reflektion der Frage nach dem Miteinander von komödiantischen und dramatischen Elementen in der Oper dar und entführt den Zuschauer mitten in das turbulente Geschehen hinter den Kulissen einer fiktiven Opern-Erstaufführung. Aufführungen am 17. und 23. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 45,- €. / am 19. April um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 39,- €. **Bestellschluss: 20. März.**

**„Madama Butterfly“** Tragedia giapponese in drei Akten (1904). Musik von Giacomo Puccini. Inszenierung: Eike Gramss. Lieutenant Pinkerton hat sich in Geisha Cio-Cio-San, genannt Madame Butterfly, verliebt und will sie nach japanischer Sitte heiraten, ohne damit eine dauerhafte Verbindung eingehen zu wollen. Butterfly liebt Pinkerton jedoch wirklich und bekommt ein Kind von ihm. Vergeblich wartet sie jahrelang auf die Rückkehr des Lieutenants. Als Pinkerton dann mit seiner neuen amerikanischen Ehefrau zurückkommt, um das Kind abzuholen, erdolcht sich Butterfly. Madama Butterfly geht auf eine Novelle zurück, die angeblich eine wahre Begebenheit schildert. Seit um die Mitte des 19. Jahrhunderts die amerikanische Flotte die Öffnung der japanischen Häfen erzwungen hatte, begann auch umgekehrt der Einfluss der japanischen Kultur im Westen. Bald spielten Opern und Operetten in diesem neu zu entdeckenden Land, das trotz seines rapiden technologischen Fortschritts durch die Bewahrung seiner eigenen Kultur eine ganz andere Moderne versprach. Die Exotik des Milieus brachte Giacomo Puccini zu weit mehr als einer bloß kolonialistischen Anverwandlung ferner Musik: Er studierte Quellen zur Musik Japans, baute originale Melodien ein und ließ sich zu einer raffinierten Instrumentation und besonderen Klangfarben inspirieren. Sie machen die „japanische Tragödie“ zu einer der berührendsten Opern der Geschichte. Eike Gramss' Inszenierung zeigt behutsam das Aufeinandertreffen zweier Kulturen in einer schillernden japanischen Welt. Aufführungen am 22. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 45,- €/ am 24. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 58,- €/ am 26. April um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 51,- €/ am 30. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 48,- € **Bestellschluss: 20. März.**

**„Aida“** Oper in vier Akten (1871). Musik von Giuseppe Verdi. Aida lebt als Sklavin am ägyptischen Hof. Sie ist die Königstochter aus dem feindlichen Äthiopien, hat sich aber in den ägyptischen Heerführer Radamès verliebt. Von ihrem Vater Amonasro wird sie instrumentalisiert, um die militärische Strategie des feindlichen Heeres in Erfahrung zu bringen. Unterdessen kämpft Amneris, die ägyptische Königstochter, mit allen Mitteln um ihre Liebe zu Radamès und versucht, ihre Rivalin kaltzustellen. Sie alle sind einem gnadenlosen Machtkartell von Priestern und Kriegen ausgeliefert. Auf dem Höhepunkt des europäischen Imperialismus und zu Beginn der Kolonialisierung Afrikas wurde Aida im Dezember 1871 in Kairo uraufgeführt. Verdis Musik ist anzumerken, dass es ihm nicht um musikalisierte Historie ging. Vielmehr übt er Kritik an einer menschenverachtenden Gesellschaft. Regisseur Calixto Bieito rückt in seiner Inszenierung die kammerspielhaften Momente in Aida sowie das Spannungsverhältnis zwischen den politischen Geschehnissen der Entstehungszeit des Stückes und unserer Gegenwart in den Fokus. Aufführungen am 25. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 57,- €/ am 29. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €. **Bestellschluss: 20. März.**

---

**SCHLOSSPARK-THEATER:** (Schloßstr. 48; 12165 Berlin) \*)

\*) Gastkartenzuschlag 4,- €

**„Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“** Nach dem Roman von Thomas Mann. Zum 150. Geburtstag von Thomas Mann zeigt das Schlosspark Theater eine augenzwinkernde Hommage an den wohl charmantesten Hochstapler der Literaturgeschichte. Felix Krull – ein Sonntagskind mit schillernder Ausstrahlung – entdeckt früh seine Gabe, in jede Rolle zu schlüpfen. Mit Witz, Stil und einem feinen Gespür für Illusion bahnt er sich seinen Weg aus einem Rheingauer Winzerdorf bis in die Kreise der gehobenen Pariser Gesellschaft. „Corriger la fortune“ – dem Glück ein wenig nachhelfen –, das ist Felix' Lebensmotto. Und wenn das eigene Talent nicht reicht, hilft ein kleiner Rollentausch – etwa mit dem echten Marquis de Venosta... Erleben Sie einen unterhaltsamen Theaterabend voller Witz, Eleganz und feiner Ironie, getragen von der Sprachkunst des Literaturnobelpreisträgers – und einem Ensemble, das sich mit sichtbarer Spielfreude den kleinen und großen Lebenslügen widmet. Mit Adrian Djokić / Ludwig Michael, Alexa Maria Surholt, Marie Schröder, Gerhard Mohr, Oliver Nitsche und Jakob Wenig. Aufführung am 7. April um 20 Uhr. **Ermäßigter Preis: PK2: 24,- €.**

Weitere Vorstellungen ab Seite – 13 –

---

**RENAISSANCE-THEATER** (Hardenbergstr. 6/ Ecke Knesebeckstraße) \*)

\*) Gastkartenzuschlag 4,- €

**„SOPHIA ODER DAS ENDE DER HUMANISTEN“** von Moritz Rinke. Wer hat Angst vor der KI? Kaum ein Thema beschäftigt uns alle so sehr wie die Künstliche Intelligenz. Aus dem Gehege wissenschaftlicher Forschung längst ausgebrochen, ist sie – mal mehr mal weniger offensichtlich – längst Teil unseres Alltags und ihr Potential ist überhaupt nicht abzuschätzen. Ebenso wenig wie ihre Schwächen, ihre Grenzen und mögliche Gefahren. Über dieses Thema hat Moritz Rinke ein hochaktuelles, fesselndes und sehr humorvolles Stück geschrieben. Mit Joachim Kröl, Katharine Mehrling, Christin Nichols und Tanju Bilir. Regie: Guntbert Warns. Aufführungen am 1., 2., 4., 8., 16., 17. und 18. April um 19:30 Uhr/ am 5., 6. und 12. April um 18 Uhr/ am 19. April um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,- €.

**„TRAUMNOVELLE“** von Arthur Schnitzler. Konzertlesung mit Andreas Pietschmann und Stefan Weinzierl (Musik). Als Arthur Schnitzler 1926 seine Erzählung veröffentlichte, durchlief die Wiener Gesellschaft ein Schauer. Die Gnadenlosigkeit, mit der er den Seelengrund eines gesitteten Ehepaares bloßlegte, schockierte die Gemüter. Der Stoff erfuhr nach Schnitzlers Tod zahlreiche Adaptionen – zu den bekanntesten gehört Stanley Kubricks Verfilmung Eyes Wide Shut mit Nicole Kidman und Tom Cruise in den Hauptrollen. Nun begeben sich Schauspieler Andreas Pietschmann und Musiker Stefan Weinzierl auf einen nächtlichen Streifzug. Auf der Suche nach den verborgenen Sehnsüchten unserer Psyche hüllen sie Schnitzlers bekannte Erzählung in einen atmosphärisch-dichten Klangteppich aus Sprache und Musik. Aufführung am 9. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- €. Gastkarten ohne Zuschlag

**„KIEZPOETEN Best Of Poetry Slam“** Das ist Premium Poetry. Eine Poetry Slam Show für die Schöngelster und Genuss-Fans. Zwischen Art Deco und 20er-Jahre-Schick, unter dem großen Kronleuchter des Renaissance-Theaters, erwartet dich ein Abend aus Theater und Subkultur, Spoken Word und einer wahren Choreographie einer Bühnenshow. Hier geben sich Slam-Weltmeister und lokale Größen die Hand. Mal musikalisch untermalt, mal mit purem Fokus auf das Wort. Das ist der Kiezpoeten Best Of Poetry Slam. Aufführung am 11. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,- €. Gastkarten ohne Zuschlag

**„HERR TEUFEL FAUST - NACH JOHANN WOLFGANG VON GOETHE FAUST I“** Die sagenumwobene Lebensgeschichte des Dr. Johann Faust. In jedem Jahrhundert, in dem der Stoff auf literarischem, darstellerischem, musikalischem und filmischen Wege interpretiert wurde, behielt er seine unbrechbare Aktualität. Die ständige Getriebenheit der modernen Welt, die Beschleunigung, der Zwang der ständigen Selbstoptimierung, mehr Achtsamkeit, mehr Klimaschutz, die Kirche in einer tiefen Krise. Die Figur des Faust wäre im 21. Jahrhundert ebenso unglücklich wie zu seiner eigenen Zeit – eine Kritik an der „Nichtentwicklung“ der Gesellschaft? Mit Dominique Horwitz. Regie: Torsten Fischer. Aufführungen am 23., 24., 25., 28., 29. und 30. April um 19:30 Uhr/ am 26. April um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,- €.

---

**MAXIM-GORKI-THEATER:** (Am Festungsgraben - gegenüber der Staatsoper) \*)

\*) Gastkartenzuschlag 1,50 €

**„DSCHINNS“** »Und nun hast du es endlich geschafft. Du bist neunundfünfzig und Eigentümer. Wenn in ein paar Jahren Ümit die Schule beendet und du endlich Deutschland, dieses kalte, herzlose Land, verlassen kannst, dann gibt es diese Wohnung hier mit deinem Namen auf dem Klingelschild.« Ende der 1990er Jahre. Eine Wohnung in Istanbul. Ein Tod. Hüseyin hat dreißig Jahre in Deutschland hart gearbeitet, um seinen Lebensabend in einer Eigentumswohnung zu verbringen. Allein in der Wohnung, alles für den Einzug vorbereitend, stirbt er an einem Herzinfarkt. Die Familie kommt zur Beerdigung zusammen. Da sind die Kinder Sevda, Hakan, Peri und Ümit und da ist Emine, die ihr ganzes Leben an der Seite Hüseyins verbrachte. Aber was ist eigentlich eine Familie? Ist man, nur weil man dieselben Eltern hat, wirklich miteinander verbunden? Was weiß man voneinander und was nicht? Was sind die unausgesprochenen Dinge? Was wird verschwiegen und ist trotzdem immer da? Fatma Aydemir lotet in ihrem Roman Dschinns das, was wir Familie nennen, aus. Immer wieder spielen die Geschehnisse der Zeit in das Erzählte hinein, bilden den Unterstrom einer Geschichte, die in ihrer Intensität überwältigt. Und immer ist da die Ahnung, dass alles doch von dunklen Geheimnissen bestimmt ist. Mit Melek Erenay, Aysima Ergün, Doga Güler, Taner Şahintürk, Çiğdem Teke, Anthony Hüseyin. Aufführungen am 1., 2. und 4. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Prozess“** »Was waren denn das für Menschen? Wovon sprachen sie? Welcher Behörde gehörten sie an? K. lebte doch in einem Rechtsstaat, überall herrschte Friede, alle Gesetze bestanden aufrecht, wer wagte ihn in seiner Wohnung zu überfallen?« Am Morgen seines 30. Geburtstags wird Josef K. von den Agenten eines ihm unbekannten Gerichts als verhaftet erklärt. Ohne zu wissen, was er getan haben soll, sieht er sich einer undurchschaubaren und unheimlichen Bürokratie gegenüber, bis er von zwei Henkern in Anzügen abgeholt und an einem Flussufer hingerichtet wird. Kafka, der als Angestellter einer Versicherungsgesellschaft selbst ein Teil der Bürokratie war, thematisiert in seinem Roman Der Prozess weniger das reibungslose Funktionieren der bürokratischen Maschine als vielmehr die unendlichen Verstrickungen, Verflechtungen und Verwirrungen, die sich aus den endlosen, labyrinthischen Bürogängen ergeben. Die Intransparenz der Verfahren und Behördenwege steigern sich bis ins Alpträumhafte. Nach dem großen Erfolg von Ein Bericht für eine Akademie – das seit Februar 2019 aus dem Gorki Repertoire nicht wegzudenken ist – adaptiert Oliver Frlić erneut einen Kafka-Text für die Bühne. Vor dem Gesetz waren niemals alle Menschen gleich. Aber sind wir heute nicht dabei, mit der Illusion, es gebe diese Gleichheit, auch die Hoffnung aufzugeben, sie einmal herstellen zu können? Zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes kommt das Kafka-Jahr wie gerufen. Aufführung am 3. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Carmen“** »Die Roma-Gemeinschaft hat eine toxische Beziehung zu Carmen: Als eine unserer wenigen Ikonen, die die Jahrhunderte überdauert haben, erfüllt sie jedes Stereotyp, das jemals über uns Roma kursierte. Sie ist gewalttätig, rüpelhaft, ungezähmt, heißblütig, leidenschaftlich, diebisch, tanzt und singt sich als schwarzhaarige Femme fatale bar jeder Moral in die Betten der Männer. Und doch wird sie geliebt. Sie ist eine Widerstandsfigur, ein Symbol der Freiheit gegen die Konformität, eine Verweigerung der Opferrolle. Und letztlich das Porträt einer Frau, die ihrer Zeit voraus war.« Riah Knight. Spätestens seit der Uraufführung der Oper von Georges Bizet im Jahr 1875 ist die Titelheldin Carmen weltberühmt. Basierend auf der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée schufen die Librettisten Henri Meilhac und Ludovic Halévy ein aufwühlendes tragisches Spiel um Leidenschaft, Liebe und Macht. Die begehrte und selbstbewusste Romni und Fabrikarbeiterin Carmen begegnet in Sevilla dem Soldaten Don José, dessen Faszination für sie obsessive Züge annimmt. Doch Carmen lässt nicht über sich verfügen. Als sich Don José in seiner männlichen Ehre verletzt fühlt, ermordet er sie. Die Oper löste 1875 einen Skandal aus. Nicht nur wegen ihrer realistischen Milieudarstellung mit Soldat\*innen, Arbeiter\*innen, Schmuggler\*innen und Flamencotänzer\*innen, die sich auf der bürgerlichen Bühne einfanden. Die Titelfigur selbst, insbesondere Carmens Freiheitsdrang, faszinierte und provozierte zugleich das Publikum, besonders, weil sie die patriarchale Ordnung störte. Letztendlich wurde Carmen aber wegen ihrer überragenden musikalischen Qualität und der mitreißenden Handlung zur meistgespielten Oper der Welt. Aufführung am 5. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Between the River and the Sea“** von und mit Yousef Sweid. »Die Komplexität, mit der ich mein ganzes Leben lang gelebt habe, hat mich dazu gebracht, mit meiner Position alleine zu sein. Wenn ich schon alleine damit bin, warum dann nicht auch alleine vor einem Publikum?« Aufführung am 6. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Make Love Not War“** A (One Night) Stand-Up Show. »Unabhängig von Nationalität sind wir alle einfach nur horny und suchen verzweifelt nach Verbindung.« Orit Nahmias. In ihrer erfolgreichen Stand-up-Show Female Shit aus dem Jahr 2017 hat Orit Nahmias offen über ihre schmerzhaften und absurden Erfahrungen beim Umzug von Tel Aviv nach Berlin erzählt sowie über ihr Vorhaben, Mutter zu werden, während sie zugleich versucht hat, ihre Ehe zu retten. Nun kehrt sie mit ihrer neuen Show Make Love Not War ins Maxim Gorki Theater zurück. Diesmal steht sie als geschiedene Frau mittleren Alters auf der Bühne und setzt sich mit ihrer Angst vor dem Tod und ihrer Lust am Leben auseinander. Mit brutaler Ehrlichkeit und Selbstironie taucht sie in die verworrene Schnittmenge von Liebe, Sex, Trauma und Politik ein – sich der Brisanz dieser Themen voll und ganz bewusst. Make Love Not War ist also die Geschichte einer Frau, die entschlossen ist, in einer Welt, die sich anfühlt, als wäre sie aus den Fugen, bedeutungsvolle Verbindungen zu finden. Auf ihrem Weg stößt sie an die Grenzen ihres Körpers, ihres Geistes und ihres Herzens. Aber hauptsächlich an die des Körpers. Da sie sich selbst ohne Filter zeigt, bittet Orit ihr Publikum, sie nicht als Israelin oder Jüdin, sondern als Sexgöttin zu sehen. Aufführung am 6. April um 21 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Pop, Pein, Paragraphen“** Eine Deutschstunde von Cem Kaya feat. Ekim Acun alias ŞOKOPOP. 2024 feiert das Grundgesetz sein 75-jähriges Jubiläum – und damit die Maxime, dass die Würde eines jeden Menschen unantastbar sei. Im gleichen Jahr kommt es, kurz nach der Offenlegung des Potsdamer-Geheimtreffens zu Massendeportationsplänen, mit der neuen Asylreform zum massivsten Angriff auf das individuelle Recht auf Asyl, den es in der EU je gegeben hat – Gefolgt von einer Europawahl, in welcher der befürchtete dramatische Rechtsruck noch übertroffen wird. 2024 ist es auch rund 40 Jahre her, dass sich der 23-jährige Cemal Kemal Altun aus dem 6. Stock des Oberverwaltungsgerichts Berlin stürzte. Der politisch engagierte Student war 1980 nach West-Berlin geflohen, da er nach dem Militärputsch in der Türkei nicht mehr sicher war. In der BRD war ihm zwar politisches Asyl gewährt worden, aber das deutsche Innenministerium selbst hatte gegen diese Entscheidung geklagt – und die Militärdiktatur über Altun informiert. Diese sah daraufhin von der Todesstrafe ab, um für die BRD die Möglichkeit einer Abschiebung zu schaffen. So kam Cemal Kemal Altun trotz des laufenden Verfahrens in Auslieferungshaft und stürzte sich im erneuten Prozess vor laufenden Kameras aus dem Fenster. Sein Schicksal erzählt viel über den unmenschlichen Umgang der Bundesrepublik mit Asylbewerber\*innen: Gute Beziehungen zu den türkischen Militärs wurden über den Schutz eines verfolgten Menschen gestellt. Aufführung am 12. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Kassandra or Songs of the Canaries“** »Das Cassandra-Syndrom – die Erfahrung, dass den eigenen berechtigten Sorgen nicht geglaubt wird und diese Zurückweisung zu psychischen Belastungen und Leiden führt – scheint mir eine gemeinsame Erfahrung und ein Zustand unserer Zeit zu sein. Jeden Tag werden ganze soziale Gruppen gesellschaftlich ignoriert und zum Schweigen gebracht. Ihre verletzlichen Stimmen sind für mich wie der Gesang der Kanarienvögel im Bergwerk. Mit dem KASSANDRA CHORUS bringe ich diese Stimmen auf die Bühne, um gemeinsam ein Lied der Ermächtigung zu singen. Solange die Kanarienvögel weiter singen, sind wir am Leben.« – Marta Górnicka. Die Zukunft scheint düster. Der Eindruck einer vielschichtigen politischen, sozialen, ökologischen und humanitären Katastrophe verursacht Gefühle von Hilflosigkeit und Angst. Ausgelöschte Städte, Kriegstrümmer, überflutete und verdorrte Landschaften sind zur Kulisse unseres Denkens geworden. In ihr hallen die Vorhersagen und Warnungen wider, die ignoriert wurden. Im antiken Troja war es das Schicksal der Prophetin Cassandra, Unheil verkündende Bilder der Zukunft vorherzusehen, ohne dass ihre Warnungen Beachtung fanden. Heute werden die Stimmen ganzer sozialer Gruppen durch eine ähnliche Ignoranz ausgeblendet, während apokalyptische Prognosen selbsternannter Kassandras zunehmend an Einfluss gewinnen, über Nationen und Menschen. Die polnische Theaterregisseurin und Autorin Marta Górnicka sucht nicht nach düsteren Prophezeiungen, sondern macht sich auf die Suche nach den wahren Kassandras unserer Zeit. Nach Stimmen, die nicht gehört werden. Stimmen, die attackiert werden. Stimmen ohne Lobby. Sie bringt eine Gruppe von Menschen zusammen, die verschiedene Generationen, Sprachen, Fähigkeiten und Lebenserfahrungen umfasst – darunter die jüngsten und ältesten Rapperinnen Berlins, Kinder, Jugendliche und viele, viele mehr. Aufführungen am 20. und 21. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Ellbogen“** Von Fatma Aydemir. Mit Aysima Ergün. In ihrem furiosen Debutroman Ellbogen erzählt Fatma Aydemir von der siebzehnjährigen Hazal Akgündüz. Hazal ist in Berlin geboren. Ihre Eltern kommen aus der Türkei. Sie sehnt sich nach Liebe, nach Geborgenheit. Abhängen mit den Freundinnen ist nicht wirklich ein Ersatz. Eigentlich geht es immer um die Suche nach Glück. »Jeder Schwanz will doch glücklich sein.« Ein geklauter Lippenstift. Später der Ausbruch brutaler Gewalt. Hazal flieht, als die Polizei hinter ihr her ist, nach Istanbul. Hier war sie noch nie. Ist das jetzt der Ort, wo das Leben beginnt? »Mein Name ist Hazal Akgündüz, mein Thema lautet: Überleben.« Aufführung am 22. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Brasch - Das Alte geht nicht und das Neue auch nicht“** »Man schreibt sich seine Realität, man schreibt sich seinen Ort, man mißt ihn für sich aus und schafft ihn, indem man ihn besiedelt mit Figuren« Thomas Brasch. Sakko und Oi begegnen sich durch Zufall. Beide haben Zeit – zu viel Zeit, die sie sich die beiden Außenseiter\*innen mit dem Fantasieren und Träumen in andere Lebensrealitäten vertreiben. Mit Mercedes hat Thomas Brasch ein Stück geschaffen, das im Leerlauf kreist. Lena Brasch sprengt diese Versuchsanordnung mit einer weiteren rätselhaften Figur, die so gar nicht in den Rahmen passen will. Gemeinsam erschaffen sie eine eigene Mythologie. Denn wo sonst die Herrschenden die Mythen bestimmen, werden bei Thomas Brasch die am Rand stehenden zu Held\*innen. Neben Sakko und Oi gilt das zum Beispiel auch für die junge Lisa aus Braschs Film Domino. »Das neue geht nicht und das Alte auch nicht« – es ist der Ausruf einer Schauspielerin auf der Suche nach dem utopischen Potential von Kunst

inmitten einer Welt, die nach festgefahrenen Regeln zu funktionieren scheint. Diese Suche war für Thomas Brasch ebenso prägend wie die Stadt Berlin, ein poetischer Ort, den seine Figuren bevölkern. Die Regisseurin Lena Brasch betrachtet durch einen musikalisch kraftvollen Zugang sein Werk. Sie schaut auf ihr Berlin und das ihres Onkels – von damals bis in die Gegenwart und darüber hinaus. Mit Jasna Fritzi Bauer, Klara Deutschmann und Edgar Eckert. Aufführung am 23. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Donation“ Performing Memory II.** Atom Egoyan. Arsinée Khanjian, eine berühmte kanadische Schauspielerin, und Günther, ein Archivar, treffen sich zu einem Interview. Der Anlass ist eine Spende: Die Schauspielerin möchte historische Kostüme aus dem Film Ararat (2002) ihres Mannes, des Filmemachers Atom Egoyan, schenken. Diese Kostüme erinnern an den armenischen Völkermord von 1915. Seit ihrem »gesundheitlichen Schock« setzt sie alles daran, mit diesen Kostümen die Erinnerung an den Völkermord zu bewahren. Doch Günther ist irritiert. Denn erst kürzlich, im Jahr 2023, 100 und 10 Jahre nach dem Völkermord, hat sich die Geschichte wiederholt: Über hunderttausend Armenier\*innen wurden aus Arzach vertrieben. Vor diesem Hintergrund beginnt Günther nicht nur den kulturellen und erinnerungspolitischen Wert der Artefakte zu hinterfragen, sondern auch die Motive von Arsinée. Ist die Schenkung eine stille Anklage gegen die Untätigkeit der internationalen Gemeinschaft? Seine Fragen haben eine emotionale Wirkung auf Arsinée, zumal sie wegen ihrer Arbeit als Aktivistin und »prominente Figur der armenischen Diaspora« im Zuge der Velvet Revolution in Armenien 2018 unter starken öffentlichen Druck geraten ist. Aus einem Routine-Interview wird eine Konfrontation. Mit der jüngsten Vergangenheit. Mit dem Angriff auf Arzach. Auf ihren Körper. In diesem Showdown setzt sich Arsinée mit ihrer verdrängten Realität und ihrem Selbstverständnis auseinander. Mit Edgar Barroso und Arsinée Khanjian. Aufführung 24. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Der Untertan“** von Heinrich Mann. Das Berliner Stadtschloss steht wieder! 1950 ließ die Führung der DDR es als »Relikt der Monarchie« sprengen, nachdem es 1945 bei einem Bombenangriff fast vollkommen zerstört wurde und errichtete dort den Palast der Republik. Jetzt ist es wieder da. Die »Denkmalomanie« die die deutsche Kaiserzeit durchzog und vor keinem Ort, keinem Platz, keiner Stadt Halt machte, – jeder wollte ein Kaiser-Denkmal haben, findet damit ihren krönenden Abschluss in der Gegenwart. Regisseur Christian Weise, bestens vertraut mit dem Schwindel des Theaters und seinem Komödiantentum inszeniert Der Untertan als Moritat, als Erzählung eines Bänkelsängers und seiner Truppe, die früher oft auf Straßen, Plätzen oder Jahrmärkten aufgetreten sind. Seit den 1930-Jahren ist diese Form zunehmend in Vergessenheit geraten – Let's bring it back: mit unterschiedlichen Leinwandbildern von Julia Oschatz (Bühnenbildnerin des Jahres 2020), dem Musiker Jens Dohle und den Gorki-Schauspieler\*innen Via Jikeli, Kenda Hmeidani, Vidina Popov und Till Wonka! Aufführung am 25. April um 20:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Planet B“** von Yael Ronen und Itai Reicher. Eine nicht so ferne Zukunft: Der Klimawandel hat sich ungebrochen fortgesetzt, zahlreiche Arten sind bereits ausgestorben. Da erscheinen plötzlich Aliens und teilen der Menschheit mit, dass sie »abgesetzt« werde. Ihre Quote sei einfach zu schlecht. Doch ein zufällig auserwählter Sprecher der Menschheit überzeugt sowohl die Außerirdischen als auch die Protagonistin Erde, den Menschen eine letzte Chance zu geben. Er darf teilnehmen bei der Alien-Entertainment-Show *Will Life Find a Way?* und schmeißt sich in den Kampf ums Überleben in Konkurrenz zu Huhn, Panda, Ameise und Co. Wer hat die überzeugendsten evolutionären Schritte hinter sich? Wer weiteres Entwicklungspotential? Was der Mensch noch nicht weiß: Die Show ist gleichzeitig ein Casting für ein finales Spin-off als Rennen der Arten zu einer mysteriösen Weltraumkolonie, dem Planet B. Regie: Yael Ronen. Mit Jonas Dassler, Orit Nahmias, Dimitrij Schaad, Maryam Abu Khaled u.a. Aufführung am 26. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Zukunftsmusik“** Eine sowjetische Kommunalka, eine Gemeinschaftswohnung, irgendwo in Sibirien. Moskau ist weit, weit weg. Wir schreiben das Jahr 1985, in dem sich alles ändern sollte. Vier Frauen – Urgroßmutter, Großmutter, Mutter und Tochter – leben Seite an Seite mit einem Ingenieur, einem Schaffnerhepaar und den Karisen, von denen niemand genau sagen kann, wer sie eigentlich sind. Von Katerina Poladjani. Regie Nurkan Erpulat. Aufführung am 27. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Die Nacht von Lissabon“** Nach Erich Maria Remarque. Regie: Hakan Savas Mican. Remarques Die Nacht von Lissabon ist der Bericht von Helen und Josef und ihrer verzweifelten Liebe auf der Flucht durch das faschistische Europa. Hakan Savas Mican's Übersetzung folgt Remarques Erzählung auf einer heutigen Reise von Osnabrück über Zürich und Paris bis nach Lissabon. Mican sprengt die geographischen und zeitlichen Grenzen und verwebt sein persönliches Reisetagebuch mit der Geschichte des Buches. In das Schicksal des Paares spiegelt er das Ringen um Verortungen von Arbeitsmigrant\*innen und die nicht geschriebenen Biografien der namenlosen Toten in den Fluten des Mittelmeers. Mican geht der Frage der Zugehörigkeit auf einem Kontinent nach, der sich als kulturelle und geographische Festung neu zu definieren versucht. Wie kann eine sich selbst als »frei« bezeichnende Gesellschaft funktionieren, wenn das Leben nur so viel gilt wie der Stempel in deinem Pass? Mit Anastasia Gubareva und Dimitrij Schaad. Aufführung am 28. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden“** von Sibylle Berg. »Ich habe eine Wut auf die Welt oder das System oder mich, weil ich alles verraten habe, woran ich nicht geglaubt habe, oder haben wir wirklich einmal daran geglaubt, die Welt zu retten? Die lagen doch nur dekorativ herum, die Bücher, die feministischen, marxistischen, queeren, die lagen herum, mit ihren Überschriften, über die wir nicht hinausgekommen sind, während wir lieber Serien geschaut haben.« Mit Anastasia Gubareva, Svenja Liesau, Vidina Popov, Katja Riemann. Aufführung am 29. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

**„Das rote Haus“** Von Till Briegleb und Ersan Mondtag basierend auf Gesprächen mit Saliha Bilal, Aslı Öngören, Mehmet Sayinbatur, Arda und Meriç Temuçin, Nica Sultana Vasiliou, Şafak Yürekli und unter Verwendung von Motiven aus Emine Sevgi Özdamars Romanen Die Brücke vom Goldenen Horn und Seltsame Sterne starren zur Erde. Ein Haus mit vielen Geschichten, ein Ort voller Wandel: Die Stresemannstraße 30 hat eine bewegte Vergangenheit. Einst stand hier die »Plamannsche Anstalt«, in der der junge Otto von Bismarck preußischen Drill lernte. Jahrzehnte später wurde das Gebäude zum Wohnheim der Firma Telefunken für Frauen, die in den 1960er- und 70er-Jahren aus der Türkei kamen, um in Berlin ein neues Leben zu beginnen. Unter ihnen auch Emine Sevgi Özdamar, deren Erinnerungen an diese Jahre in zwei ihrer Bücher zu einem literarischen Zeugnis von Sehnsucht und Freiheit wurden. Im »Wohnaym«, zwischen geteilten Küchen und schmalen Fluren, entstanden Verbindungen und Alltagsrituale. Die Frauen erkundeten zusammen die Stadt, gingen ins Theater, ins Kino, tanzten – auf der Suche nach Zugehörigkeit und Verwirklichung ihrer kleinen wie großen Träume. Aufführung am 30. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

---

## **KAMMERSPIELE des Deutschen Theaters:** (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin)

**„Die Insel der Perversen“** Ein deutsches Singspiel von Rosa von Praunheim. Rosa von Praunheim ist Filmemacher, Produzent, Schreiber und Dichter, begnadeter Maler, Aktivist und einer der großen Wegbereiter der Schwulen-Bewegung in Deutschland und weltweit. Im November wird Rosa 82 Jahre alt; aber viel Zeit zum Feiern nimmt er sich nicht. Filme, Interviews, Ausstellungen, Buchprojekte: Rosa arbeitet immer und an vielem gleichzeitig. Er bleibt ein unruhiger Geist, der unsere Gegenwart mit Polemik und Neugier, Schärfe und Witz analysiert, dauerbedichtet und dauerbesingt. Dass Rosa seit einigen Jahren auch Theaterstücke schreibt und inszeniert, hat viel mit dem Deutschen Theater zu tun: Jeder Idiot hat eine Oma, nur ich nicht war sein erstes Stück – ein Theaterabend über sich selbst, geschrieben und uraufgeführt 2018 aus Anlass seines 75. Geburtstags. Auch sein zweites Theaterstück, Hitlers Ziege und die Hämorrhoiden des Königs, kam in den Kammerspielen zur Uraufführung. Mit Die Insel der Perversen vollendet Rosa nun seine DT-Trilogie: Rosa und wichtige Mitverschworene aus den beiden Vorgänger-Abenden erfinden, schreiben, komponieren, singen, tanzen fürs DT Ein deutsches Singspiel. Anders als bei den Vorgängerabenden geht der Blick dabei in die nahe Zukunft: Was wäre wenn ...? Wird alles düster oder bleibt alles rosa ...? Aufführung am 1. April um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

**„Bunbury. Ernst sein is everything!“** von Oscar Wilde. „Bunbury. Ernst sein is everything!“ von Oscar Wilde. Um ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen entfliehen und inkognito ihre geheimen Wünsche und Sehnsüchte – ihr wahres Ich? – ausleben zu können, führen die beiden Dandys Algernon und Jack ein Doppelleben. Algernon erfindet einen kränklichen Freund namens Bunbury, der regelmäßig auf dem Land besucht werden muss, während Jack vorgibt, sich um seinen leichtlebigen Bruder Ernst zu kümmern, um möglichst oft in die Stadt reisen zu können. Dort führt er als

ebenjener Ernst ein ausschweifendes Leben, während er auf seinem Landsitz das moralisch unantastbare Vorbild für sein Mündel Cecily gibt. Diese wiederum hat es sich – ebenso wie Algernons Cousine Gwendolen, um die Jack bei seinen Besuchen in der Stadt wirbt – in den Kopf gesetzt, ausschließlich einen Mann namens Ernst zu heiraten. Als Algernon in der Rolle von Jacks vermeintlichem Bruder Ernst auf dem Landsitz auftaucht, nehmen die komischen Verwicklungen ihren Lauf. Bunbury (im Original: The Importance of Being Earnest) ist Oscar Wildes berühmteste Komödie – und zugleich seine letzte: Kurz nach der Uraufführung wurde er 1895 im Zuge eines öffentlichen Prozesses wegen homosexueller Handlungen zu zwei Jahren Zuchthaus mit schwerer körperlicher Arbeit verurteilt. Gesundheitlich, finanziell und gesellschaftlich ruiniert, verstarb der Autor 1900 im Alter von 46 Jahren in Paris. Oscar Wildes eigenes Doppelleben, das im Gegensatz zu dem seiner Protagonisten kein glückliches Ende nahm, schreibt sich aus heutiger Perspektive unweigerlich in diese perfekt gebaute Komödie ein. In der rasanten Fassung der Regisseurin Claudia Bossard wird Oscar Wildes mit Sprachwitz gespickte Komödie zum queeren Theaterspaß, der im metropolitanen Society-Talk nicht nur die Sprachgrenzen zwischen Deutsch und Englisch verflüssigt, sondern auch im spielerischen Wirbelsturm Gender- und Identitätsbilder aus ihrem viktorianischen Gesellschaftskorsett befreit. Mit Lisa Birke Balzer, Felix Goesser, Maximiliane Haß, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Alexej Lochmann, Evamaria Salcher und Andri Schenardi. Aufführung am 2. April um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Biografie: Ein Spiel“** von Max Frisch. "Wo, Herr Kürmann, möchten Sie nochmals anfangen, um Ihre Biografie zu ändern?" Wer wünscht sich das nicht? Einmal das Leben anhalten, von vorne beginnen und seine Biografie ändern. Der Hauptfigur Hannes Kürmann in Max Frischs Drama Biografie: Ein Spiel wird diese Möglichkeit geboten: Vor allem die erste Begegnung mit seiner Ehefrau Antoinette scheint für Kürmann ein zentraler Moment seiner Biografie zu sein, den er im Nachhinein gerne vermieden hätte. In mehreren Anläufen versucht er zu verhindern, die Frau zu treffen, mit der er die letzten sieben Jahre verbracht hat. Doch wohin führt Kürmann dieser Versuch? Wie wäre sein Leben ohne Antoinette verlaufen? Kann er sein Leben rückblickend optimieren? Oder bleibt er in gewohnten Verhaltensmustern und Verstrickungen hängen? Mit Hans Löw, Maren Eggert und Helmut Mooshammer. Aufführungen am 3. April um 19 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

**„Der erste fiese Typ“** von Miranda July aus dem Englischen von Stefanie Jacobs. Cheryl ist eine aufgeräumte Person. Denkt sie zumindest über sich selbst: Schließlich hat sie dank ihrer selbsterfundnen Methode zur Alltagsorganisation (keine unnötigen Gänge im Haus, Geschirrvorwisch durch Verzehr direkt aus Topf und Pfanne, Bücherlesen am Regal statt Chaos in der Wohnung) ihr Leben voll im Griff. Doch die Obsession zur Selbstkontrolle kann nicht über die emotionale Leere in ihrem Leben hinwegtäuschen, wie sie sich anfühlt, die Liebe, das weiß sie auch mit Anfang vierzig noch immer nicht so richtig. In ihrer Fantasie führt sie zwar eine hochoerotische Beziehung zu Philipp, einem Vorstandsmitglied der Firma, in der sie arbeitet (dort werden Selbstverteidigungsvideos für Frauen vertrieben), doch dieser alte Sack ist seinerseits verknallt in eine viel zu junge Frau und fragt für diese Liebe ausgerechnet bei Cheryl mit obszönen SMS um Erlaubnis. Da ist es verständlicherweise ein nahezu seismischer Schock, als plötzlich Cleo bei ihr einzieht, eine Frau halb so jung wie Cheryl, mit langen, blonden Haaren, stinkenden Füßen und einer, gelinde gesagt, recht unvorstellten Art. Erst macht sie sich nur auf dem Sofa breit, wenig später stellt sie Cheryls gesamtes Leben in Frage: Ist es möglich, dass sie sich etwa in diese Frau verliebt hat? Mit Maren Eggert. Aufführungen am 4. und 13. April um 20 Uhr/ am 26. April um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

**„Pygmalion“** von George Bernard Shaw in einer Bearbeitung von Bastian Kraft. Eliza Doolittle steht ganz unten in der gesellschaftlichen Rangordnung: Ohne Geld und Bildung, dafür mit aller Schlagfertigkeit des rauen Straßenjargons, kämpft sie sich durch, indem sie Blumen an Passantinnen verkauft. Dann jedoch trifft sie auf den Sprachwissenschaftler Henry Higgins. Eliza sieht in dem Professor ihre Chance auf den gesellschaftlichen Aufstieg und bittet um Sprechunterricht. Nach anfänglichem Zögern lässt sich Higgins darauf ein, vielmehr noch wittert er die Möglichkeit eines Sprach- und Gesellschaftsexperiments. Er und sein Kollege Pickering gehen eine Wette ein: Higgins will mit seiner Expertise Eliza innerhalb weniger Monate in die gehobene Gesellschaft der englischen Upper-Class einführen. George Bernard Shaw schrieb sein ironisch-satirisches Werk – basierend auf dem gleichnamigen Mythos des Ovid – als vermeintliche Romanze ohne Happy End. Shaws Stück wurde viele Jahre später als Liebesgeschichte, unter dem Titel My Fair Lady, zum weltweiten Broadway- und Kino-Erfolg adaptiert. Bastian Kraft stellt das Sprachexperiment ins Zentrum seiner Auseinandersetzung mit der schillernden Figur der Eliza Doolittle. Wie sind Sprache, Klasse und Geschlecht miteinander verbunden? Welche Macht, welchen Einfluss hat das Sprechen auf den Menschen und seine Wahrnehmung in der Gesellschaft? Können wir alle möglichen sozialen Rollen spielen, sobald wir uns ihre Sprache aneignen? Und wetten wir letztlich nicht jeden Tag mit uns selbst, ob die anderen uns die eigene Rolle abkaufen werden? Aufführung am 5. April um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

**„Prima Facie“** von Suzie Miller. Aus dem Englischen von Anne Rabe. Trotz Bestnoten, Einser-Abi und ausgezeichnetem Bachelor-Abschluss: Zwei Drittel aller Studierenden der Top Law School werden ihr Studium nicht abschließen. Von denen, die es schaffen, wird nur die Hälfte als Jurist:in arbeiten. Und nur fünf davon als Anwält:in. Aber Tessa hat es geschafft. Aus dem Arbeiterkind, das sich seinen Platz hart erkämpft, wird eine erfolgreiche Strafverteidigerin, die mit Stolz ihre Rosshaarperücke trägt. Wie alle Strafrechtsanwälte glaubt Tessa an das Gesetz, an das System und an die Unschuldsvermutung, die für sie keine Floskel ist, sondern das Fundament einer zivilisierten Gesellschaft. Deshalb verteidigt auch sie die Angeklagten, sucht nach Lücken in der Anklage und prüft akribisch die Aussagen von Opfern und Zeugen. Und Tessa ist eine der Besten in ihrem Job. Ob Drogenprozesse, Korruptionsvorwürfe oder sexuelle Übergriffe: Tessa geht es um die juristische Wahrheit und den Beweis, mithilfe dessen ihre Angeklagten vor dem Gesetz für „unschuldig“ erklärt werden. Im Kreuzverhör spielen Sympathien keine Rolle, jede und jeder muss sich den scharfen Fragen der Anwältin stellen, auch Opfer vermeintlicher sexueller Übergriffe, deren Aussagen vor Gericht analysiert und auseinandergenommen werden. Bis zu dem Tag, an dem etwas passiert, was Tessa nie für möglich gehalten hätte: Ihr Kollege, mit dem sie eine Affäre hat, wird nach einem Date sexuell übergriffen. Während ihr Leben vor ihren Augen zusammenbricht, wird Tessa von der Strafverteidigerin zur Anklägerin und erlebt die Vorgänge im Gerichtssaal von der anderen Seite. Mit Mercy Dorcas Otieno. Aufführung am 6. April um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Die drei Leben der Hannah Arendt“** nach der Graphic Novel von Ken Krimstein aus dem Englischen von Hanns Zischler in einer Theaterfassung von Bernd Isele und Theresa Thomasberger. Ihr Leben liest sich wie ein Krimi aus vielen Leben: Königsberg in den 10er Jahren, Studienjahre bei Heidegger und Jaspers, das Berlin der 20er, das Paris der 30er, Fluchten und Freundschaften, das New York der 50er und 60er. Die Kriege und Totalitarismen des 20. Jahrhunderts prägen und beschäftigen sie. Ihr politisches Hauptwerk Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft macht sie 1951 über Nacht bekannt. Als sie 1961 aus Jerusalem über den Eichmann-Prozess berichtet, erkennt sie in dem Massenmörder einen bürokratischen „Hanswurst“ und löst damit eine Kontroverse aus. Sie hält der Kritik stand. Sie will den Dingen auf den Grund kommen, auch wenn sie dadurch gezwungen ist, „dahin zu denken, wo es wehtut“, wie Hannah Arendt einmal sagt. Freiheit im Denken ist ihr das höchste Gut. „Denken ohne Geländer“ nennt sie das. Ken Krimstein ist ein Kenner der Materie. Der in Chicago beheimatete Cartoonist und Autor, der sonst regelmäßig für The New Yorker, The Wall Street Journal und die Chicago Tribune zeichnet, hat der Biographie der berühmten Denkerin ein Buch gewidmet. In Hunderten von Zeichnungen skizziert seine Graphic Novel Die drei Leben der Hannah Arendt ein abenteuerliches Leben. Theresa Thomasberger bringt die Biografie als Gedankenreise durch das 20. Jahrhundert zur Aufführung.

Aufführungen am 7. und 10. April um 20 Uhr/ am 17. April um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Leichter Gesang“** von Nele Stuhler. In Zusammenarbeit mit dem RambaZamba Theater Berlin. Was bedeutet es, etwas zu verstehen oder nicht zu verstehen? Welche Sprache braucht es für Verständigung? Und was geschieht, wenn genau dieser Versuch das Verstehen, das Missverstehen selbst zum Thema eines Theaterabends wird? Autorin Nele Stuhler und Regisseur FX Mayr begeben sich gemeinsam mit Schauspielern des DT und des inklusiven RambaZamba Theaters auf eine poetische Forschungsreise: ins Innere des Sprechens, des Schreibens und in das produktive Missverständnis. Mit Franziska Kleinert, Anil Merickan, Natali Seelig, Caner Sunar, Sebastian Urbanski, Nele Winkler u.a. Aufführung am 8. April um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

**„Endspiel“** von Samuel Beckett. Deutsche Übertragung von Elmar Tophoven. Schon zu Beginn verkündet Clov mit tonloser Stimme dem blinden und bewegungsunfähigen Hamm: „...Ende, es ist zu Ende, es geht zu Ende, es geht vielleicht zu Ende.“ Trotzdem machen beide weiter und spielen

nach genau festgelegten Regeln ihr ritualisiertes Spiel. Konkrete Erinnerungen an Vergangenes mischen sich mit aktuellen Sticheleien der in Hass und Liebe verbundenen Figuren. Sie sind gefangen in einer mythischen Ordnung, aus der es für sie kein Entrinnen gibt. Wie also Endspiele spielen, wenn alles schon zu Ende ist? In dem 1956 geschriebenen Stück demonstriert Beckett, umgeben vom optimistischen Geist des Wiederaufbaus, die Manipulierbarkeit des geschichtlichen Diskurses, dessen unüberbrückbare Differenz zur realen Geschichte. Die Welt außerhalb scheint tot, aber solange gespielt wird auf der Bühne, im Theater und im Leben, solange muss gelebt werden - wenn man nicht so stoisch wie folgenlos das Leben selbst als Sterben bezeichnet. Beckett treibt mit Entsetzen Scherz und ist als genuiner Clown ernst zu nehmen, ohne dass die Unterscheidung von Ernst und Spaß noch alten Begriffen folgte. Jan Bosse zeigt mit Ulrich Matthes als Hamm und Wolfram Koch als Clov Becketts ironischen Widerstand gegen die als hoffnungslos erscheinenden Verhältnisse. Mit Wolfram Koch und Ulrich Matthes. Aufführung am 11. April um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

**„Tagebuch eines Wahnsinnigen“** von Nikolai Gogol in der Regie von Hanna Rudolph. Der kleine Beamte Poprischtschin müht sich jeden Tag mit seinem grauen Alltag, ist unglücklich in seinem Beruf und hoffnungslos in die Tochter seines höchsten Chefs verliebt. Er zieht sich mehr und mehr aus der Gesellschaft zurück. Aufführung am 12. April um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Ismene, Schwester von“** von Lot Vekemans. Dreitausend Jahre hat niemand mehr an sie gedacht, war ihr Leben vergessen ebenso wie ihr Tod: Unerlöst befindet sich Ismene in einem Zwischenreich, nach einem Dasein ohne eigenen Inhalt und einem Ableben ohne Erinnerung. Alles an ihr scheint fremdbestimmt – durch die antiken Helden ihrer Familie, den Vater Ödipus, die streitbaren Brüder Eteokles und Polyneikes, besonders aber durch ihre Schwester Antigone, die gegen die Tyrannei ihres Onkels Kreon beispielhaft aufbegehrt – ein heroischer Weg, den Ismene nicht mitgeht. Jetzt, dreitausend Jahre später, hat die niederländische Autorin Lot Vekemans diese Figur in der Vergessenheit aufgesucht und sie aus dem Schatten treten lassen. Nach einer Ewigkeit des Schweigens stellt sich Ismene ihrer Geschichte. Aufführung am 18. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Let Them Eat Chaos“** von Kae Tempest aus dem Englischen von Johanna Davids. Es ist 4:18 Uhr morgens. Eine Straße irgendwo in London. Sieben Menschen liegen wach; getrieben von Sorgen, Erinnerungen, Einsamkeit oder Verlust. Sie alle leben in der gleichen Straße, doch ihre Wege haben sich nie gekreuzt. Bis jetzt. Denn am Horizont zieht ein Sturm auf ... Let Them Eat Chaos ist ein Langgedicht und zugleich das zweite Studioalbum des britischen Dichters und Spoken-Word-Künstlers Kae Tempest. In einer dichten, lyrischen Komposition verbindet Tempest Poesie, gesellschaftliche Analyse und musikalische Energie zu einem eindringlichen Weckruf. Mit radikaler Ehrlichkeit und großer Empathie erzählt Tempest von Entfremdung, sozialer Ungleichheit und der seelischen Erschöpfung unserer spätmodernen Gesellschaft und öffnet zugleich einen Raum für Hoffnung; auf Begegnung, Veränderung und ein anderes Miteinander. Regisseur Sebastian Nübling bringt Tempests Werk als performative Erkundung auf die Bühne. In der Kammer begegnen sich sieben Figuren – vielleicht auch sich selbst – zum ersten Mal. So entsteht ein poetisch aufgeladener Theaterabend über das Chaos unserer Zeit und über das, was uns darin vielleicht verbinden könnte. Mit Manuel Harder, Jonas Hien, Jens Koch, Alexej Lochmann, Mercy Dorcas Otieno, Natali Seelig und Caner Sunar. Aufführung am 25. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

**„Die Gehaltserhöhung“** von Georges Perec. In Georges Perecs Stück nimmt sich ein namenloser Angestellter vor, einen besseren Lohn zu verhandeln. Doch trotz anfänglicher Entschlossenheit arbeitet er sich äußerst umständlich zu seinem Ziel vor: In unzähligen Variationen wird der Weg zum Büro des Chefs durchgespielt, werden wie in einer komplexen mathematischen Aufgabe alle Eventualitäten abgewogen, die entlang der Firmenflure das Vorhaben durchkreuzen könnten. Ist der Abteilungsleiter überhaupt in seinem Büro? Hat er Zeit? Ja? Nein? Was dann? Ist die Stimmung günstig? Hat er familiäre Sorgen? Nimmt die Sekretärin das Anliegen entgegen? In einem schier unendlichen Anlaufversuch werden in Die Gehaltserhöhung auf aberwitzige Weise alle erdenklichen Hürden durchexerziert, die in einem starren Personal- und Hierarchiegefüge den Zugang zu einer angemessenen Entlohnung verhindern: von der eigenen Angst vor der Laune des Chefs bis hin zu unüberwindlich scheinenden Verwaltungsproblemen. Und so schiebt der Angestellte sein Vorhaben lieber immer wieder auf, bis ein besserer Tag, eine glücklichere Gelegenheit kommt, um seine Bitte zu platzieren. Mit Abak Safaie-Rad, Evamaria Salcher, Frieder Langenberger, Moritz Grove, Katrija Lehmann, Jonas Hien, Ingo Günther und Beatrice Frey. Aufführung am 29. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Polaris“** ein Projekt von Jan-Christoph Gockel. „Nervenzusammenbruch in der Antarktis – russischer Forscher sticht Kollegen nieder“ – titelte das Focus-Magazin im Oktober 2018. Beide Männer, Oleg B. und Sergeij S., waren begeisterte Leser, und füllten so die langen Stunden in der antarktischen Einsamkeit. Eines Tages hatte Oleg seinem Kollegen den Ausgang eines Buches verraten, worauf dieser ihn mit einem Messer lebensgefährlich verletzte. Was zunächst wie ein ungewöhnlicher Streit um Bücher und Spoilern klingt, offenbart eine komplexe Geschichte über menschliche Grenzen in der unendlichen Weite der Antarktis. Als staatenloses „Niemandland“ ist die Antarktis einer der letzten gemeinsamen Räume der Menschheit, die vom Menschen noch weitgehend unbeflüsselt ist. Ihr ungestörter natürlicher Zustand bietet außergewöhnliche Bedingungen für wissenschaftliche Forschung und internationale Zusammenarbeit. Allerdings ist die Antarktis in einem neuen Zeitalter des Imperialismus fragil geworden. Daher ist sie nicht nur ökologisch, sondern auch politisch ein besonderer, ein utopischer Ort. Aufführungen am 7., 21., 26. und 27. Juni um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

---

## **DEUTSCHES THEATER:** (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin)

**„Der Fall McNeal“** von Ayad Akhtar. Jacob McNeal ist das Paradebeispiel für den sprichwörtlichen alten weißen Mann. Er scheint geradezu der Prototyp einer heute als toxisch gebrandmarkten Männlichkeit zu sein: ein berühmter US-amerikanischer Schriftsteller Ende 60, ein Charismatiker mit einem Alkoholproblem und verstörender Ehrlichkeit, prominent, erfolgreich, raumgreifend. Für seine Werke hat er ohne Rücksicht auf Verluste sich selbst, seine Beziehungen und seine Gesundheit ausgebeutet und ruiniert. Doch auf dem Höhepunkt seines Ruhms (Literaturnobelpreis) und am Ende seines Lebens (Leberzirrhose) holt ihn seine Vergangenheit ein. Und gleichzeitig überholt ihn eine Technologie, die die Literaturproduktion verändert: Künstliche Intelligenz, die in rasender Schnelligkeit Texte zu produzieren imstande ist – ausgewiesenermaßen bestsellertauglich. Das Stück variiert inhaltlich und auch formal eine der großen poetologischen Grundfesten: die Tatsache, dass Literatur selten ganz originär ist und jeder Autor oder jede Autorin zunächst immer auch Leser oder Leserin ist und im Weiteren auch die eigenen und die Geschichten derer, die sie umgeben, ausbeutet. Lesend arbeitet er oder sie sich bewusst oder unbewusst mit dem eigenen Schaffen an anderen Werken ab, genau wie die KI, die auch mit Texten und Daten gefüttert sein muss, damit sie etwas schreiben kann. Aufführung am 1. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkarten-Z. 4,- €.

**„Ursonate [Wir spielen, bis uns der Tod abholt]“** Eine dadaistische Sprechoper von Kurt Schwitters. Eigenwillig und bizarr, anarchistisch und sinnentleert: Collagen-Kunst aus Müll, verwinkelte Grotten, ein Alphabet von hinten, eine wuchernde Privatwohnung ohne Außenwelt, Nonsens-Gedichte. Aberwitz und ad absurdum geführte Konventionen bis zur absoluten Sinnlosigkeit wurden zum Markenzeichen des hannoverschen Dada-Künstlers, Dichters, Komponisten und Werbegrafikers Kurt Schwitters. Dabei war seine Kunst geprägt von den Nachbeben des Ersten Weltkriegs, in dem sich eine ungeahnte Zerstörungswut entfesselte. Der Krieg hatte sich vom Schlachtfeld in die Köpfe verlagert. Mit dem Krieg zerfiel die vertraute Welt in ihre Bruchstücke, alle geltenden Sinnzusammenhänge verloren an Bedeutung. Ein tief verwurzelt gefühlter Orientierungslosigkeit machte sich breit. Kunst diente Schwitters als Gegenwelt zur bestehenden bürgerlichen Gesellschaft, als skurriler Anti-Kosmos jenseits etablierter Logiken: Merz-Kunst, wie er seine eigene Kunst bezeichnete. Eine Silbe, die er aus dem Wort der damaligen Kommerz- und Privatbank herausgeschnitten hatte. Merz bedeutete für ihn die Überwindung der Gegensätze von Welt und Kunst, Sinn und Unsinn sowie den Grenzen zwischen den Künste. Schwitters arbeitete akribisch über neun Jahre (1923 – 1932) an seinem Lautgedicht Ursonate, während um ihn herum die Krisen der modernen Welt tobten. Zwar folgte er in der Struktur einer klassischen, viersätzigen Sonate, in die er aber sein verwildertes Sprachmaterial einsortierte und sie umformte zu einer Anti-Sonate – einer spielerischen Dekonstruktion der bildungsbürgerlichen Kunst. Aufführung am 2. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Automatenbüfett“** von Anna Gmeyner. Frau Adam, eine geschäftstüchtige Wirtin, betreibt ein Automatenbüfett. Trotz aller Modernität – Speisen, Getränke und Musik kommen per Knopfdruck – bedeutet das: Brötchen schmieren, Bier ausschenken, von morgens bis mitternachts auf den Beinen sein. Ihr Mann Leopold, ein Träumer, ist ihr dabei keine große Hilfe. Statt im Geschäft zu helfen, sitzt er am Angelteich und ersinnt eine theoretisch gute Lösung, wie man die notleidende Bevölkerung mit preiswertem Eiweiß in Form von Zuchtkarpfen versorgen könnte. Eines Tages zieht er beim Angeln eine junge Selbstmörderin aus dem Wasser, nimmt sie mit nachhause und die Dinge geraten in Bewegung. Die junge Frau, Eva, hilft als Kellnerin aus und entpuppt sich nicht nur als verkaufssteigernder Magnet im Automatenbüfett, was der Chefin gleichermaßen Grund zur Freude und Dorn im Auge ist, sondern hilft auch dem Sozial-Visionär, seine Geschäftsidee den Honoratioren der Stadt nahezubringen, die zunächst ablehnend, dann aber zunehmend interessiert sind. Aufführungen am 4. April um 19:30 Uhr/ am 11. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Spirit And The Dust“** von Noah Haidle aus dem Englischen übersetzt von Barbara Christ. REGIE Anna Bergmann. Hope Foster ist erfolgreiche Immobilienmaklerin. Ihr Geschäft ist es, Menschen ein Zuhause und einen Ort der Geborgenheit zu vermitteln. Vor Jahren hat sie in einem unachtsamen Moment ihr Kind beim Spielen verloren. Seitdem ist ihr Leben überschattet von den tragischen Fügungen des Schicksals und der Frage nach Schuld. Bei einer Wohnungsbesichtigung lernt sie das junge Paar Margaret und Will kennen. Mit Margaret freundet sie sich an, die bald schon die Weichen für ihr zukünftiges Leben anders stellt. Kurz darauf lernt sie Wills Vater kennen, einen ausrangierten Lateinlehrer, in dem Hope Halt und Trost findet. Auch sein Leben ist gezeichnet von Verlust. Hinzu kommen der Sicherheitsberater Jerry und die Nachbarin Donna. Allesamt Gestrandete und vom Leben geprägte Zeitgenossen, die zu einer Art Schicksalsgemeinschaft in unbehauster Zeit zusammenfinden. Gibt es Hoffnung in Zeiten der großen Lebenskrisen? Gibt es ein Leben nach dem Schiffbruch? Und kann Tost Wunden heilen? Noah Haidle, preisgekrönter Dramatiker und Drehbuchautor, dessen Werke am Broadway, in den USA und weltweit aufgeführt werden, hat ein großes Stück über das, was man Leben nennt entworfen: über Freundschaft, späte Liebe und tiefen Schmerz. Aufführungen am 5. und 26. April um 19 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Heimsuchung“** von Jenny Erpenbeck. Ein Grundstück am Scharmützelsee in Brandenburg, darauf ein Sommerhaus, darin die Geschichte des 20. Jahrhunderts. So ließe sich der 2007 erschienene Roman der Berliner Autorin Jenny Erpenbeck zusammenfassen. Ein Text, in dem die Hauptrolle das Haus, eigentlich sogar das Grundstück hat. Ursprünglich im Besitz eines Großbauern, wird es nach dessen Tod aufgeteilt und zur Bühne von elf Lebensgeschichten, stellvertretend für Hoffnung und Leid, Glück und Tragödie der letzten einhundert Jahre. In elf Kapiteln erzählt Erpenbeck protokollarisch von Zeit und Geschichte während dreier Generationen, die diesem Flecken Erde widerfährt, von einem während der Nazizeit erfolgreichen Architekten, der nach den Vorstellungen seiner Frau ein Haus errichtet, von einem jüdischen Tuchfabrikanten, der das Grundstück unter Wert verkauft und mit seiner Familie deportiert und ermordet wird. Von der Besatzung des Hauses durch die Kompanie eines jungen Majors der roten Armee nach dem zweiten Weltkrieg, von der im Wandschrank versteckten Frau des Architekten, von einer aus dem sowjetischen Exil zurückkehrenden Schriftstellerin und schließlich von den Erben des Architekten, die nach dem Ende der DDR ihre Ansprüche auf das Haus einlösen. Zeitlos wacht während all dieser Zeit ein Gärtner über das Grundstück, schneidet Hecken, pflegt Sträucher, kultiviert die Natur, die sich in den Ritzen des Schicksals immer wieder ausbreitet. Heimsuchung ist gewissermaßen ein Geschichtsbuch, das jedoch klare Zuordnungen zwischen Recht und Unrecht, gut und böse, Tätern und Opfern verkompliziert, das vielmehr die Komplexität von Geschichte spürbar macht. Verwoben darin die Geschichte der Autorin, deren Großmutter Hedda Zinner selbst ein Haus am Scharmützelsee besaß, nachdem sie 1945 aus sowjetischem Exil in die DDR kam. 2024 erhielt Jenny Erpenbeck für ihren Roman Kairos den International Booker Prize und wurde einem internationalen Publikum bekannt, die New York Times votierte Heimsuchung in die Liste der „100 Best Books of the 21st Century“. Aufführungen am 6. April um 19 Uhr/ am 19. April um 18 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„F. Zawrel – Erbbiologisch und sozial minderwertig“** von und mit Nikolaus Habjan. Der Vater ist Alkoholiker, die Mutter nicht fähig, die Familie zu ernähren: Als Kind landet Friedrich Zawrel (1929 – 2015) erst im Heim, schließlich im Spiegelgrund, jener berüchtigten „Kinderfachabteilung“ des Deutschen Reiches in Wien, in der Euthanasiemorde an kranken und behinderten Kindern begangen wurden. Vom Anstaltsarzt Dr. Gross wird Zawrel als „erbbiologisch und sozial minderwertig“ eingestuft und mit medizinischen Experimenten gequält, doch kann er eines Tages mit der Hilfe einer Krankenschwester aus der Anstalt entkommen. Als Halbwüchsiger lebt er auf der Straße, im Nachkriegswien folgt eine Karriere als Kleinkrimineller. Diese bringt ihn wiederholt ins Gefängnis und immer wieder vor psychiatrische Gutachter, bis er eines Tages seinem ehemaligen Peiniger gegenübertritt, der ihm einen Deal anbieten will. Doch Zawrel lässt sich nicht bestechen. Allerdings kommt es erst im Jahr 2000 kommt zu einem Gerichtsverfahren, das wegen einer angeblichen Demenz von Gross eingestellt wird. Dieser kann sich an nichts mehr erinnern ... Der Figurentheaterabend von Nikolaus Habjan und Simon Meusburger entstand auf der Basis von erlebter Geschichte: Friedrich Zawrel, dieser so lebenswerte, humorvolle und resiliente Wiener, erzählte als hochbetagter Zeitzeuge bis zu seinem Tod im Jahr 2015 vor Schulklassen und bei anderen Gelegenheiten, was ihm widerfahren ist. Das Ergebnis ist ein dramatisches, berührendes und theatral packendes Stück Erinnerungsarbeit. Die Inszenierung erhielt den Nestroy-Preis 2012 in der Kategorie Beste Off-Produktion und wurde bislang von Nikolaus Habjan mehr als sechshundertmal gespielt: Friedrich Zawrel, er lebt weiter in der Klappmaulpuppe von Nikolaus Habjan. Ausgezeichnet mit dem Nestroy-Preis Beste Off-Produktion. Aufführungen am 8. und 9. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Böhm“** von Paulus Hochgatterer. Mit Nikolaus Habjan. Dirigenten sind faszinierende Menschen: Musikalisch von höchster Sensibilität, gebieten sie als gottähnliche Alleinherrscher über riesige Klangkörper. Sie müssen sowohl Empfindsamkeit als auch Führungsstärke mitbringen und sind bisweilen tyrannische, selbstherrliche Despoten, deren Seelenregungen oder Fingerzeige eine Hundertschaft in Bewegung zu setzen vermögen. So wie Karl Böhm, einer der größten Dirigenten des 20. Jahrhunderts. Zwischen Geburt und Begräbnis liegen fast 87 Lebensjahre, die von einem tiefen Zwiespalt geprägt sind: Einerseits war Böhm ein großer Künstler, andererseits war er ein Mensch, der sich mit dem Nationalsozialismus gemein machte, um seine Karriere voranzutreiben. Auf Fürsprache Hitlers wurde Böhm 1934 an die Semperoper in Dresden berufen, um Nachfolger des Dirigenten Fritz Busch zu werden, den das NS-Regime zum Rücktritt und zur Emigration genötigt hatte. 1943, mitten im Zweiten Weltkrieg, wurde Böhm Direktor der Wiener Staatsoper. 1945 entfernten ihn die alliierten Besatzungsbehörden wegen zu großer Nähe zum Nazi-Regime aus dem Amt des Direktors und belegten ihn mit einem Auftrittsverbot. Nach Ende der Besatzungszeit bis 1956 wurde er dann ein zweites Mal mit diesem Amt betraut. Der begnadete Puppenspieler und Puppenbauer Nikolaus Habjan beschäftigt sich in Böhm erneut mit dem finstersten Kapitel europäischer Geschichte, das ihn auch in anderen Stücken umtreibt, wie z.B. in F. Zawrel – Erbbiologisch und sozial minderwertig. Böhm stammt aus der Feder des Wiener Autors Paulus Hochgatterer, der Nikolaus Habjan und dessen Puppen die Rollen auf den Leib geschrieben hat. Aufführungen am 10. April um 20 Uhr/ am 14. Mai um 19 Uhr/ am 22. Mai um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Die Räuber“** Der Ort der Geschichte ist Deutschland. Ein Schauspiel von Friedrich Schiller. Die Welt ist aus den Fugen. Nicht nur, dass die Vorboten der französischen Revolution die Gesellschaft durch Klassenkämpfe und Gewalt erschüttern, auch die familiäre Ordnung des alten Grafen von Moor droht zu zerbersten. Franz, der zweitgeborene Sohn, fühlt sich um die väterliche Gunst betrogen und will Rache nehmen. Er ersinnt eine Intrige gegen den älteren, begünstigten Bruder Karl, woraufhin jener vom Vater verstoßen wird. Gekränkt von der Zurückweisung des Vaters schließt sich Karl einer Bande von Räubern an, um gegen die Ungerechtigkeit in der Gesellschaft zu kämpfen. Während sich Karl für die Freiheit des Einzelnen und die Emanzipation vom tyrannischen Staat einsetzt, offenbart Franz die dunklen Seiten des Machtstrebens. Die Situation gerät außer Kontrolle, der Kampf um individuelle Freiheit wird zum Zündstoff eines schonungslosen Zerstörungswerks. Hass, Selbstbezogenheit und entfesselte Gewalt greifen um sich. Als Schillers Schauspiel Die Räuber am 13. Januar 1782 am Nationaltheater Mannheim uraufgeführt wurde, reagierte das Publikum geradezu elektrisiert. Schillers neuer Bühnenton wirkte rasant, wortgewaltig und respektlos. „Das Theater glich einem Irrenhause, rollende Augen, geballte Fäuste, stampfende Füße, heisere Aufschreie im Zuschauerraum! Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme. Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Thüre. Es war eine allgemeine Auflösung wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht!“ Am Deutschen Theater spürte die Regisseurin Claudia Bossard bereits in ihrer gefeierten Uraufführung von Rainald Goetz' Baracke dem Zusammenhang von Familie und Gewalt im bürgerlichen Milieu nach. Indem sie Schillers berühmten Klassiker als mentalitätsgeschichtliches

Zeitdokument liest, setzt sie ihre Auseinandersetzung mit der deutschen bürgerlichen Gesellschaft fort und ergründet das Zusammenspiel von Kunst, Ethik und Politik im Terror der Festung Familie. Aufführungen am 12. April um 19 Uhr/ am 17. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Eine Minute der Menschheit“** nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Edda Werfel in einer Bühnenfassung von Anita Vulesica und Lilly Busch. Wie kann der Mensch es schaffen, im Bewusstsein dafür zu leben, dass wir nicht allein sind, dass wir uns die Erde teilen? Diese Frage wirft Stanisław Lems 1983 erschienener Text Eine Minute der Menschheit mithilfe einer fiktiven Buchrezension auf: Der Text ist ein Buch über ein Buch, das versucht, festzuhalten, was in einer Minute auf der Welt passiert, was die Menschheit also in sechzig Sekunden erlebt, einander antut und zerstört. Diskutiert werden dabei Statistiken über Tod, Fortpflanzung, Überbevölkerung und Ressourcenknappheit, aber auch die pro Minute produzierte Kunst, entrichtete Kirchensteuer oder von Menschen verspeisten Tiere. Mit Moritz Grove, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Benjamin Lilie, Wiebke Mollenhauer, Bernd Moss und Evamaria Salcher.

Aufführung am 18. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Die Marquise von O. und –“** nach der Novelle von Heinrich von Kleist. Es ist vielleicht der berühmteste Gedankenstrich der Weltliteratur: Mitten in einem nüchtern erzählten Satz über einen Kriegsüberfall heißt es in Heinrich von Kleists Novelle Die Marquise von O.: „[Er] bot dann der Dame den Arm, und führte sie in den anderen Flügel des Palastes, wo sie auch völlig bewußtlos niedersank. Hier – traf er, da bald darauf ihre erschrockenen Frauen erschienen, Anstalten, einen Arzt zu rufen; versicherte, daß sie sich bald erholen würde; und kehrte in den Kampf zurück.“ Ein abrupter Schnitt – dort, wo eigentlich das Entscheidende stehen müsste. Statt Klarheit: Leerstelle. Die Handlung beginnt in einer norditalienischen Festung. Während russische Truppen die Stadt stürmen, gerät die Marquise von O., eine junge, verwitwete Mutter, in höchste Gefahr – bis ein Offizier, Graf F., sie scheinbar heldenhaft rettet. Wenige Tage später verschwindet er. Alles scheint überstanden. Doch Wochen danach erkennt die Marquise entsetzt: Sie ist schwanger. Ohne Erinnerung. Ohne Einwilligung. Und ohne jemanden, der ihr glaubt. Ihr Vater verstößt sie, die Mutter schweigt. Was wie ein medizinisches Wunder erscheinen mag, wird zum sozialen Todesurteil. Die Marquise wählt den einzigen Ausweg, der ihr bleibt: den Schritt in die Öffentlichkeit. Per Zeitungsanzeige bittet sie den unbekannten Vater, sich zu melden. Die Antwort folgt prompt – es ist der Retter selbst. Der Mann, der sie im Moment der Ohnmacht missbraucht hat, bittet nun um ihre Hand. Was also tun, wenn Sprache versagt? Wenn Recht, Moral und Logik kollabieren? Der berühmte Gedankenstrich markiert nicht nur einen erzählerischen Bruch, sondern auch einen kulturellen. Die Vergewaltigung wird nicht ausgesprochen, sondern ausgeklammert. Das, was geschehen ist, bleibt unausgesprochen, nur angedeutet – und genau darin liegt die verstörende Kraft des Textes. Kleist zeigt, wie sexualisierte Gewalt an Frauen sprachlich wie strukturell unsichtbar gemacht wird. Die Leerstelle im Satz ist kein literarisches Ornament, sondern ein Symptom: Sie zeigt, wo Sprache versagt – und wie tief die Gewalt reicht, wenn selbst das Erzählen daran scheitert. Aufführung am 21. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Angabe der Person“** von Elfriede Jelinek. Angabe der Person. Das klingt wie schönstes Behördendeutsch. Und in der Tat: Der deutsche Fiskus geistert durch Elfriede Jelineks neues Stück. Die Steuerfahndung geht um, private Räumlichkeiten werden durchsucht, Papiere beschlagnahmt. Auf diesen Papieren: alles, was sich so ansammelt in einem langen Leben. Geschichten von Lebenden, Geschichten von Toten, mehr von Toten mittlerweile. Denn aus dem Text spricht eine Stimme, die sich als die letzte fühlt: "Nach mir ist es unwiderruflich aus mit den Jelineks! Alle weg, alle futsch, außer mir." So nimmt die Autorin "die letzten Meter" zum Anlass, auf die eigene "Lebenslaufbahn" zu schauen, auf die „Untaten“ der eigenen Vergangenheit, auf die "Untoten" ihrer Biografie. Sie erzählt von ihren Eltern und Großeltern, vom jüdischen Teil ihrer Familie, von Verwandten, die vertrieben und ermordet wurden, von Flucht und Verfolgung, von der Entschädigung der Täter, von alten und neuen Nazis, früher und heute. Sie schreibt als beschuldigte Klägerin, als Opfer und als Anwältin. Über sich. Über Deutschland. Mal in sich überschlagenden Kaskaden aus Wut und Wort. Mal als Erinnerung an die Vergessenen und als Trauerlied von seltener Klarheit. Jossi Wieler, den seit dreißig Jahren eine enge Zusammenarbeit mit Elfriede Jelinek verbindet, bringt mit Angabe der Person einen ihrer bisher persönlichsten Theatertexte zur Uraufführung. Aufführung am 28. April um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

**„Schicklgruber“** von Neville Tranter und Jan Veldman. REGIE Neville Tranter / Nikolaus Habjan. Mit diesem vage österreichisch klingenden Namen, Schicklgruber, weiß auf Anhieb kaum jemand etwas anzufangen. Dabei hieß so ursprüngliche eine später unter einem Künstlernamen sehr bekannt gewordene Persönlichkeit: Schicklgruber war der bürgerliche Name von Adolf Hitler. Das Stück von Jan Veldman und Neville Tranter schildert Hitlers letzte Tage kurz vor seinem Selbstmord im Führerbunker in Berlin. Trotz der düsteren Thematik ist dieses Puppenstück aber natürlich ganz im Tranter-Stil ein grotesk-surriler Abend, der zwar ins Herz der Finsternis führt, aber auch die beruhigende Tatsache zeigt, dass der Tod vor nichts und niemandem Halt macht – selbst vor dem Bösen nicht. Die beiden Puppenspieler Neville Tranter und Nikolaus Habjan verbindet über die Generationen hinweg seit vielen Jahren eine Freundschaft. Mit The Hills are Alive, das in der vergangenen Spielzeit im Deutschen Theater zu sehen war, erfüllten beide sich einen langgehegten Traum und standen das erste Mal gemeinsam auf der Bühne. Und im April 2024 erlebten wir einen bewegenden Moment, als Neville Tranter nach einer letzten Hills-Vorstellung seinen Abschied von der Bühne nahm. Der Altmeister des Klappmaul-Puppenspiels war in den 70er Jahren maßgeblich daran beteiligt, die Kunstform Puppenspiel für ein erwachsenes Publikum zu erschließen. Nach seiner aktiven Zeit als Puppenspieler übergibt er nun sein vielleicht bekanntestes Stück und die darin mitspielenden Puppen als Regisseur in die Hände von Nikolaus Habjan (und Manuela Linshalm), der damit das Werk seines Mentors weiterführt. Aufführungen am 30. April um 19:30 Uhr/ am 12. und 13. Mai um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

---

**KLEINES THEATER:** (Südwestkorso 64; 12161 Berlin) \*)

\*) Gastkartenzuschlag 0,- €

**„Die lieben Eltern“** von Armelle und Emmanuel Patron. Regie: Karin Bares. Mit: Gudrun Gabriel, Martin Gelzer, Alexander Gier, Florian Kroop, Lara Hauke. Drei erwachsene Geschwister lieben sich – vor allem sich selbst – aber auch ihre Eltern sehr. Als diese ihre Kinder dringend sehen wollen, weil sie ihnen etwas sehr Wichtiges mitzuteilen haben, befürchten die Kinder das Schlimmste und eilen zusammen ins Elternhaus. Das Schlimmste bleibt aus, aber die wunderbare Neuigkeit, die Jeanne und Vincent ihnen ankündigen, wird die Einigkeit dieser wunderbaren Familie zerspringen lassen.... Und die drei Sprösslinge wünschen sich plötzlich, dass ihre schlimmsten Befürchtungen doch wahr geworden wären. DIE LIEBEN ELTERN ist eine Komödie über Familie, Liebe, Geld und um das, was Eltern ihren Kindern schulden? Reise vor dem Sterben, sonst tun es Deine Erben! Aufführungen am 2. und 4 April um 20 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

**„Bonsoir La Musique!“** Die 20 beliebtesten Chansons der Franzosen. In seinem neuen Programm singt und erzählt Frank Brunet die 20 beliebtesten und bekanntesten Chansons der Franzosen. Die Interpreten, Hintergründe und Anekdoten. Deutsch/Französische Unterhaltung, musikalisch-bunt. Am Klavier: Andreas Peschel. Aufführung am 16. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

**„Barbra Streisand“** Ein musikalisches Portrait. Von und mit: Ulrike Barz. Barbra Streisands Markenzeichen sind ihr Silberblick und ihre große Nase. Sie entsprach nie dem Hollywood-Ideal und wurde oft als „hässliches Entlein“ verspottet. Doch seine Stimme brachte das Mädchen aus dem New Yorker Armenviertel Brooklyn ganz weit nach oben und machte die Schauspielerin und Sängerin mit zahlreichen Filmen („Funny Girl“, „Yentl“, „A Star is Born“) und Songs wie „Woman in Love“, „Tell him“ und „Memory“ weltbekannt. Ihre Stimme hatte auch bei politischen und gesellschaftlichen Themen Gewicht: So machte sie sich einen Namen als kompromisslose, liberale Kämpferin für den Umweltschutz sowie gegen Massenvernichtungswaffen, Drogenkonsum und die Diskriminierung Homosexueller. Aufführung am 17 April um 20 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

**„Vita & Virginia“** Von Eileen Atkins. Regie Boris von Poser. Mit: Ursula Doll und Irina Wrona. Liebe auf den ersten Blick und bis zum Tod. Liebe über die Entfernung wie in der Nähe, Trennungen, Eifersucht, Sehnsucht, Freundschaft. Virginia Woolf und Vita Sackville-West lernen sich 1921 in London kennen. Zwischen den beiden Schriftstellerinnen entwickelt sich eine große Liebe des 20. Jahrhunderts, die in unzähligen Briefen und Tagebuchaufzeichnungen der beiden dokumentiert ist. Eine feine Erzählung zarter Liebe und gleichzeitig der politischen Situation Europas. Lustvoll

erlebbar ist das Hin-und-Her zwischen hoher Literatur, purer Menschlichkeit und profanem Begehren. Zwei spannende, witzige und sinnliche Frauen prallen hier in Ihrer Verschiedenheit aufeinander. Aufführungen am 18. April um 20 Uhr/ am 19. April um 18 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

---

**WINTERGARTEN:** (Potsdamer Str. 96; 10785 Berlin) \*)

\*) Gastkartenzuschlag 4,- €

**„AHOI“** Leinen los und volle Fahrt voraus! Mit AHOI – The Acrobatic Swing Show präsentiert das Wintergarten Varieté Berlin im Frühjahr 2026 eine Show, die das Publikum auf eine unvergleichliche Reise über die Weltmeere entführt. Im Mittelpunkt steht der junge Entertainer David Hermlin, der mit seiner Schwester Rachel, seinem Vater Andrej und einer furiosen 12-köpfigen Big Band den unverwechselbaren Swing zurück auf die Bühne bringt. Wie an Bord eines glanzvollen Luxusliners der 30er-Jahre verbinden sich mitreißender Big-Band-Sound, maritime Eleganz und spektakuläre Artistik zu einem Gesamterlebnis, das Seefahrerromantik und Abenteuerlust gleichermaßen in sich trägt. Von New York nach Havanna, von Paris bis Shanghai – jeder Stopp dieser musikalisch-artistischen Reise eröffnet neue Welten voller Überraschungen. Natürlich ist auch die Akrobatik – ganz im Stil des Wintergartens – auf allerhöchstem Niveau: Nur die besten internationalen Stars ihrer Disziplinen treten hier auf, ob in schwindelerregender Höhe, mit unbändiger Körperkraft oder in tänzerischer Leichtigkeit. Gemeinsam mit Swing, Humor und einer Prise Seemannsgarn entsteht so ein Abend, der Herz, Kopf und Sinne gleichermaßen beflügelt. Und wo könnte eine solche Reise beginnen, wenn nicht im renommiertesten und schönsten Variété-Theater Europas? Das Wintergarten Varieté Berlin steht seit Jahrzehnten für Entertainment der Extraklasse – für Staunen, Träumen, Lachen und die ganz großen Bühnenmomente. Ein Abend voller Musik, Eleganz und artistischem Hochgenuss – ein Abenteuer, das nach Freiheit klingt, nach Meer schmeckt und nach purem Swing tanzt. Vorhang auf: AHOI!

Aufführungen am 1., 8., 16. und 22. April um 20 Uhr/ am 5. und 12. April um 13 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- €.

Aufführungen am 2., 9., 15., 29. und 30. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK 1 101,- / PK 2 86,50 €.

---

**FRIEDRICHSTADTPALAST** (Friedrichstr. 107; 10117 Berlin) \*)

\*) Gastkartenzuschlag 4,- €

**„BLINDED by DELIGHT“** Die neue Grand Show BLINDED by DELIGHT nimmt Dich mit auf eine bewegende Reise in die Welt der Träume und des Glücks. Erlebe blendende Show-Unterhaltung mit über 100 wundervollen Künstlerinnen und Künstlern auf der größten Theaterbühne der Welt – einfach traumhaft schön! Oh, wie es wohl wäre, in einer Welt des Glücks aufzuwachen. Als Luci die Augen aufschlägt, ist sie umfängen von ihren schönsten ungelebten Träumen. Atemberaubend ist die Pracht dieser Traumwelt, ihr altes Leben nur noch ein fernes Echo. Jeder ihrer Atemzüge ist wie ein Pinselstrich, jeder Raum, der sich öffnet, eine Symphonie ungeahnter Möglichkeiten. Und vor ihr – der Mann ihrer Träume. Ein Neuanfang, flüstert ihre Fantasie. Träume platzen, sagt die Vernunft. Ihr Traummann spürt, dass Luci, geblendet von so viel Glück, diesem nicht trauen mag. Doch er weiß, dass sie nur dann eine Chance haben, wenn sie zulassen, dass ihre beiden Welten verschmelzen. Mit allem, was er hat, kämpft er um die Liebe seines Lebens. Luci steht vor der großen Frage, die sich uns allen einmal stellt: Bleiben wir realistisch oder haben wir den Mut, unsere Träume zu leben? Dauer ca. 2,5 Stunden inkl. 30 Min. Pause. Empfohlen ab 8 Jahren. Auch geeignet für Gäste ohne Deutschkenntnisse.

Aufführungen (Di-Do 19:30 Uhr & So 15:30/18/19:30 Uhr) am (Di-Do) am 2., 5., 7., 9., 14., 15., 16., 21., 22., 23., 28. und 30. April um 19:30 Uhr/ am (So) 5., 12., und 19. April um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 85,- / PK 1 74,-/PK 2 63,- /PK 3 51,- /PK 4 38,- €.

Aufführungen (Fr 19:30 Uhr & Sa 15:30 Uhr) am 3., 10., 17. und 24. April um 19:30 Uhr/ am 4. und 18. April um 15:30 Uhr.

Ermäßigte Preise: Premium 92,- /PK 1 82,- /PK 2 72,- /PK 3 62,- /PK 4 48,- €.

Aufführungen (Sa 19:30 Uhr) am 4., 11., 18. und 25. April um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 99,- /PK 1 86,- /PK 2 76,- /PK 3 68,- /PK 4 56,- €.

---

**TIPI AM KANZLERAMT:** (Große Querallee, Berlin-Tiergarten) \*\*)

\*\*) Gastkarten ohne Zuschlag

**Klangwerk 306 „Wann?“** Klangwerk 306 ist kein gewöhnlicher Popchor. Obwohl alle 47 Sänger\*innen im Alltag anderen Berufen nachgehen, hat sich dieser Chor in den vergangenen 16 Jahren durch herausragende musikalische Qualität und mitreißende Auftritte eine beachtliche Fanbase erspielt. Im Medley „The Emancipation of Britney Spears“ erzählt Klangwerk 306 die unglaubliche Geschichte einer Ausnahmeperformerin, die 13 Jahre lang unter der Vormundschaft ihres Vaters stand. Mit Britneys eigenen Liedtexten und Zitaten beleuchten sie kritisch die patriarchalen Strukturen, die dazu beigetragen haben, nehmen auch die Medien in die Verantwortung und feiern die Kraft einer echten Grassroots-Bewegung (#freeBritney). Bei all dem bleiben nie die Singfreude und Leidenschaft für Popmusik auf der Strecke. Moderne Impulse setzen Songs von Billie Eilish und Olivia Rodrigo, für Glamour sorgt Chappell Roan und Überraschungen bringt die Musik von MUSE, Deichkind und Clueso. Auf die Herausforderungen unserer Zeit findet Klangwerk 306 zwar nicht immer eine Antwort, dafür wissen sie dank Rio Reiser, welche Fragen sie stellen müssen: Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier? Wie, wenn ohne Liebe? Wer, wenn nicht wir? Aufführungen am 4. April um 20 Uhr/ am 5. April um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 35,- / PK II: 31,- €.

**Martin Reinl & Carsten Haffke „PUPPEN GUCKEN“** Die Puppenspieler Martin Reinl & Carsten Haffke präsentieren in ihrer Show eine unterhaltsame Zeitreise durch die Geschichte des Fernsehens! Nachgestellt und neu interpretiert mit einem Puppenensemble der Extraklasse. Die Stars aus der „Wiwaldi Show“, „Zimmer frei“ und den „RTL Puppenstars“ feiern mit Ihnen die größten TV-Momente aus 100 Jahren und verraten Geheimnisse, von denen selbst Hardcore-Nerds noch keine Ahnung hatten. Wussten Sie, dass das alte Zirkuspferd Horst-Pferdinand schon mal in einer Weltraumserie mitgespielt hat? Dass Wiwaldi & Kakerlak fast mal „Wetten, dass...“ moderiert hätten? Und dass Charming Traudl sämtliche Fernsehmelodien nachschmeln kann? Aufführungen am 15. und 16. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 44,- / PK II: 35,- / PK III: 26,- €.

Aufführungen am 17. und 18. April um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 49,- / PK II: 40,- / PK III: 30,- €.

**Double Drums All You Can BEAT.** Seit 20 Jahren begeistert das Percussion Duo Double Drums das Publikum auf Bühnen in Deutschland, Europa und weit darüber hinaus. Die beiden studierten Multi-Perkussionisten haben sich mit Auszeichnungen wie dem renommierten Bayerischen Kunstförderpreis und über vier Millionen YouTube Klicks einen Namen gemacht. Ihr neues Programm „All you can BEAT“ verspricht ein einzigartiges Percussionerlebnis. Das Duo verwandelt alltägliche Gegenstände wie Mülltonnen, Benzinkanister und Verkehrsschilder in mitreißende Beats. Gleichzeitig lassen sie die gesamte Welt der Schlaginstrumente, von Vibraphon bis Marimbaphon, in neuem Licht erstrahlen. Es werden eigene Kompositionen, aber auch Welthits wie „Enjoy the Silence“, „Nothing else matters“ oder Filmmusik aus „Das Boot“ oder „Star Wars“ in völlig neuartigen, überraschenden Versionen präsentiert.

Aufführungen am 21. und 22. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 44,- / PK II: 35,- / PK III: 26,- €.

**Katharine Mehrling & Band „DIAMONDS“** Katharine Mehrling mit ihren sieben Musiker\*innen zurück im TIPI AM KANZLERAMT. Einen besonderen Platz wird ihre persönliche Liebeserklärung an Marilyn Monroe bekommen, die am 1. Juni 100 Jahre alt würde. Mit Leichtigkeit wechselt Mehrling die Sprachen, genussvoll überschreitet sie jegliche musikalische Grenze: Jazz, Swing, Blues, Chanson, Pop, Musical, großes Drama, feine Ironie und Sinnlichkeit. Und vor allem: Katharine Mehrling verbindet Menschen. Durch Musik. Durch Geschichten. Durch ihre „vielfarbig schillernde Markenzeichenstimme, die unmittelbar berührt.“ (Nachtkritik).

Aufführungen am 23. April um 20 Uhr/ am 26. April um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 54,- / PK II: 44,- / PK III: 35,- €.

Aufführungen am 24. und 25. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 58,- / PK II: 49,- / PK III: 40,- €.

**Starbugs Comedy JUMP! – Reloaded.** Starbugs Comedy sind die Senkrechtstarter der Schweizer Show-Szene und seit Jahren international erfolgreich. Von New York bis Tokio haben sich die drei Komiker mit ihrer einzigartigen Mischung aus Tanz, Akrobatik und nonverbaler Comedy in die Herzen des Publikums gespielt. Ihr Programm „JUMP! – Reloaded“ ist erfrischend, verrückt und ungeheuer lustig! Unter der Regie von Nadja

Sieger („Ursus und Nadeschkin“) ist ein fulminantes Spektakel entstanden. Fabian Berger, Martin Burtscher und Wassilis Reigel springen, tanzen und reiten durch die Sketche wie lebendige Cartoons. Die drei Schweizer erzählen keine Witze, sie spielen sie, minutiös eingetaktet – eine elegant-moderne Version der Marx-Brothers. Aufführung am 30. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 49,- / PK II: 40,- / PK III: 30,- €.

---

**KRIMINAL THEATER:** (Palisadenstr. 48, im Umspannwerk Ost)

Gastkarten ohne Zuschlag

**„Die 39 Stufen“** Eine Kriminalkomödie von John Buchan und Alfred Hitchcock. Ein unerwarteter Abendgast, eine mysteriöse Warnung und ein Tod, der viel zu plötzlich kommt - für Richard Hannay beginnt damit ein Abenteuer, das sich deutlich weniger logisch verhält als sein sonst so geordnetes Leben. Kaum setzt er den Fuß auf die erste wackelige Stufe, gibt schon die nächste nach. Und ehe er sich versieht, steht er mitten in einer Geschichte, in der jedes Detail plötzlich verdächtig wirkt. Im Zentrum all der Rätsel steht eine mysteriöse Organisation: Die 39 Stufen. Was sie plant? Unbekannt. Was sie auslöst? Ein wilder Mix aus Spannung, Verfolgung und überraschend komischen Momenten. Denn die Grenze zwischen Gefahr und Situationskomik ist hier erstaunlich dünn. „Die 39 Stufen“ ist eine Kriminalkomödie mit Tempo, Witz und einer guten Portion Ironie. Ein Theaterabend, der zeigt, wie rasch vermeintliche Gewissheiten ins Wanken geraten - und wie unterhaltsam es sein kann, dem Unbekannten dichter auf die Spur zu kommen. Aufführungen am 1. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- € / am 4. April um 16 Uhr und 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- € / am 5. April um 18 Uhr / am 14. und 29. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

**„Der Enkeltrick“** Kriminalkomödie von Frank Piotraschke. Eine weit verbreitete Betrugsmasche, bei der Kriminelle ältere Menschen kontaktieren und sich als ihre Enkel oder nahe Verwandte ausgeben. Die Täter täuschen vor dringend finanzielle Unterstützung zu benötigen und betrügen ihre Opfer. Doch was passiert, wenn der Spieß umgedreht wird? Aufführungen am 3. April 20 Uhr / am 12. April um 18 Uhr. Erm. Preise: 37,- / 33,- €.

**„Terror“** Gerichtsdrama von Ferdinand von Schirach. Um zu verhindern, dass ein Terrorist ein von ihm entführtes Passagierflugzeug in die vollbesetzte Allianz Arena stürzen lässt, entscheidet sich der Bundeswehr-Pilot Lars Koch befehlswidrig, die Passagiermaschine abzuschießen – 164 Menschen wird das Leben genommen, um 70.000 zu retten. Die große Strafkammer des Berliner Schwurgerichts verhandelt darüber, ob Lars Koch für den Mord schuldig gesprochen werden kann. Der Verteidiger beruft sich auf eine Abwägungsentscheidung, immerhin habe der Pilot mit seiner Handlung viele Tausend Menschen das Leben gerettet. Die Anklage wirft dem Piloten Befehlsmissachtung vor, aber vor allem habe er die Menschenwürde missachtet, da er durch seine Gegenrechnung von Menschenleben die Passagiere instrumentalisiert habe, die aber nichtsdestotrotz genauso ein Recht auf Leben haben wie alle anderen. Das Urteil fällt das Publikum mit einer Abstimmung über die Schuld oder Unschuld des Angeklagten und damit über den Richterspruch.

Aufführungen am 6. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- € / am 13. und 27. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

**„Der Seelenbrecher“** Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführung am 8. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

**„Arsen und Spitzenhäubchen“** Kriminalkomödie von Joseph Kesselring. Aufführung am 9. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

**„Mordskolleginnen“** Krimikomödie von Frank Piotraschke. Ein Krimi mit Kolleginnen, die zu allem fähig sind - außer zur Wahrheit. "Es beginnt wie ein ganz normaler Tag im Büro - und endet mit einer Leiche im Karton." Am 10. und 30. April um 20 Uhr. Erm. Preise: 40,- / 36,- €.

**„Ladykillers“** Ein Klassiker des schwarzen Humors von Elke Körver und Maria Caleita nach William Rose. Am perfekten Verbrechen sind schon viele gescheitert. Doch vier Komplizen glauben fest an ihr fast perfekt geplantes Vorhaben! Unter falschen Namen mieten sie sich bei der gutheißen Witwe Mrs. Wilberforce ein Zimmer, um als angebliches Streichquartett in seeliger Ruhe üben zu können. Doch neben dem lauten Gummophon, welches die Tarnung vollenden soll, planen sie einen hinterlistigen Überfall. Als die Wahrheit ans Licht kommt, eskaliert das Chaos, und die Ganoven müssen zu drastischen Mitteln greifen. Doch wer kann schon einer so herzerreißenden Dame etwas antun? Der Zufall und die Gruppendynamik lassen in einer aberwitzigen Eskalationsspirale schließlich einen nach dem anderen bekommen, was er verdient. Und Mrs. Wilberforce? Tja - sie hat nun einen Koffer voll Geld und sucht wieder neue Mitbewohner. William Rose bringt hier zwei in der Welt unvereinbare Gegensätze auf engstem Raum zusammen, und das Chaos nimmt seinen Lauf!

Aufführungen am 11. April um 16 Uhr und um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- € / am 20. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

**„Die Therapie“** Psychothriller von Sebastian Fitzek. Die 12-jährige Tochter des Psychiaters Viktor Larenz, verschwindet spurlos. Es gibt keine Zeugen, eine Leiche wurde nie gefunden. Er zieht sich auf eine einsame Insel zurück. Unerwartet bekommt er Besuch von der Autorin Anna Spiegel, die unter Wahnvorstellungen leidet. Sie behauptet, Visionen von einem Mädchen zu haben. Nach langem Zögern beginnt Viktor die Therapie mit Anna. Doch was er damit in Gang bringt, übertrifft seine schlimmsten Alpträume... "Die Therapie" - ein Psychothriller von Sebastian Fitzek. Regie: Wolfgang Rumpf Kostüme: Aufführung am 16. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

**„Die Mausefalle“**, Der Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. Aufführung am 17. April um 20 Uhr. Erm. Preise: 40,- / 36,- €.

**„Das Paket“** Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführungen am 18. April um 16 Uhr und um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- € / am 23. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

**„Fisch zu viert“** Rabenschwarze Kriminalkomödie von Wolfgang Kohlhaase und Rita Zimmer. Jahr für Jahr verbringen die Brauerei-Erbinnen Charlotte, Cäcilie und Clementine zusammen mit ihrem Diener Rudolf den Sommer in einem märkischen Landhaus. Fast 30 Jahre ist Rudolf den Schwestern stets zu Diensten. Mit jeder von ihnen hat er zärtliche Stunden verbracht – freilich ohne das Wissen der jeweils anderen und jede von ihnen hatte versprochen, ihn im Testament zu bedenken. Als er nun vorzeitig um Auszahlung bittet, will keine der Schwestern mehr von ihrem Versprechen wissen, was Rudolf zur Drohung veranlasst, sein Geheimnis auszuplaudern. Keine gute Idee, finden die Schwestern und bringen Arsen und andere todbringende Mittel ins Spiel. Aufführung am 19. April um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

**„Der Name der Rose“** Krimi von Umberto Eco. Der englische Franziskaner William von Baskerville reist mit seinem Novizen Adson von Melk in delikater politischer Mission in eine oberitalienische Benediktinerabtei. Dort sterben unter mysteriösen Umständen innerhalb weniger Tage fünf Klosterbrüder. Der Abt bittet den für seinen Scharfsinn bekannten William von Baskerville, die Todesfälle aufzuklären. Die furiose Kriminalgeschichte verbindet die Ästhetik des Mittelalters mit dem Realismus der Neuzeit und schafft bedrohliche Spannung.

Aufführung am 22. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

**„Der Tatortreiniger“** Drei Episoden aus der populären TV-Krimi-Serie von Mizzi Meyer: „Ganz normale Jobs“, „Über den Wolken“ sowie „Nicht über mein Sofa“. Mit Oliver Gabbert als Schotty, Katharina Zapatka, Kristin Schulze u.a.

Aufführung am 24. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

**„PASSAGIER 23“** nach dem Bestseller-Roman von Sebastian Fitzek. Für die Bühne bearbeitet von Christian Scholze 23 sind es jedes Jahr weltweit, die während einer Reise mit einem Kreuzfahrtschiff verschwinden. 23, bei denen man nie erfährt, was passiert ist. Noch nie ist jemand zurückgekommen. Bis jetzt, bis auf Anouk, einem Mädchen, das vor einem halben Jahr mit seiner Mutter verschwand. Anouk, die wieder auftaucht. In ihrem Arm hält sie einen Teddybär. Und es ist nicht ihr eigener...

Aufführungen am 25. April um 16 Uhr und 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

**„Zeugin der Anklage“** Krimi-Klassiker von Agatha Christie. Leonard Vole wird am Mord an einer reichen Witwe beschuldigt. Sein Motiv scheint eindeutig: Die ältere Dame hatte ihm ihr ganzes Vermögen vermacht. Sein Anwalt Sir Wilfried Roberts ist fest von Voles Unschuld überzeugt und kämpft mit allen Mitteln, seinen Mandanten vor einer Verurteilung zu bewahren. Doch die Beweislage ist erdrückend! Die Wendungen nehmen Fahrt auf, als Voles Ehefrau Christin, eine überraschende Aussage trifft. Dieser unerwartete Schritt scheint das Schicksal von Leonard Vole zu besiegeln.

Aufführung am 26. April um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

## SONDERVERANSTALTUNGEN (- NICHT AUF ANRECHT -)

### **SCHLOSSPARK-THEATER:** (Schloßstr. 48; 12165 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

**„Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“** Nach dem Roman von Thomas Mann. Zum 150. Geburtstag von Thomas Mann zeigt das Schlosspark Theater eine augenzwinkernde Hommage an den wohl charmantesten Hochstapler der Literaturgeschichte. Felix Krull – ein Sonntagskind mit schillernder Ausstrahlung – entdeckt früh seine Gabe, in jede Rolle zu schlüpfen. Mit Witz, Stil und einem feinen Gespür für Illusion bahnt er sich seinen Weg aus einem Rheingauer Winzerdorf bis in die Kreise der gehobenen Pariser Gesellschaft. „Corriger la fortune“ – dem Glück ein wenig nachhelfen –, das ist Felix' Lebensmotto. Und wenn das eigene Talent nicht reicht, hilft ein kleiner Rollentausch – etwa mit dem echten Marquis de Venosta ... Erleben Sie einen unterhaltsamen Theaterabend voller Witz, Eleganz und feiner Ironie, getragen von der Sprachkunst des Literaturnobelpreisträgers – und einem Ensemble, das sich mit sichtbarer Spielfreude den kleinen und großen Lebenslügen widmet. Mit Adrian Djokić / Ludwig Michael, Alexa Maria Surholt, Marie Schröder, Gerhard Mohr, Oliver Nitsche und Jakob Wenig.

Aufführungen am 1., 8., 15. und 22. April um 18:30 Uhr/ am 2., 9., 13., 14., 16., 21. und 23. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

Aufführungen am 3., 4., 10., 11., 17., 18., 24. und 25. April um 20 Uhr/ am 5., 12., 19. und 26. April um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 43,- / PK2 37,50 / PK3 32,50 €.

**Julia Kock & Frank Grischek „Julia Kock chante Piaf“** Es geht um das Verliebtsein, um rare Glücksmomente, um Zweisamkeit. Gekonnt führt sie ihre Stimme durch weltbekannte Chansons wie «Milord», «Je ne Regrette Rien» und «La Vie en Rose», immer präzise, immer einfühlsam und verzaubernd. Zum unsterblichen Mythos gehört Édith Piafs kompromissloser Lebensstil und ihr Aufstieg aus der jämmerlichen Armut der Pariser Straßen zur Grande Dame des Cabarets - grandios verkörpert von Julia Kock. Mal gibt sie sich intensiv, gar heftig, dann wieder singt sie sanft von den kleinen, großen Leiden des Alltags. Begleitet wird sie vom Akkordeonisten Frank Grischek, der in einzigartiger und gekonnter Weise Melodien aus seinem Instrument perlen lässt, mal wichtige Klänge aber auch solche, als hauche er die Tasten nur an. Aufführung am 14. April um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 31,50 / PK2 26,50 / PK3 21,50 €.

**„Ein deutsches Leben“** mit Brigitte Grothum als Brunhilde Pomsel, Sekretärin von Joseph Goebbels. Brunhilde Pomsel, Jahrgang 1911, Berlinerin. Arbeitet Anfang der 30er Jahre für einen jüdischen Rechtsanwalt und dann als Sekretärin für Propagandaminister Joseph Goebbels. Dieses grandiose Solo basiert auf einem Interview, das Brunhilde Pomsel im Alter von 102 (!) Jahren gab. Sie erzählt mit exzellentem Erinnerungsvermögen aus ihrem Leben und aus dieser Zeit an der Seite des unheimlichen Meisters der Propaganda. Die Zeugenschaft eines Lebens hier in Deutschland in der Blüte Berlins, aber auch eine Nahbetrachtung der Macht in seiner dunkelsten Stunde. Ein Blick auf den unheimlichen deutschen Meister der Propaganda, dessen Erfindung wir gerade heute so deutlich vor Augen haben.

Aufführung am 18. April um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 30,- / PK2 28,- / PK3 25,- €.

**„Die Kunst der UnFuge“** Florian Schroeder & Philharmonia Duo. Kabarett-Konzert. Warnhinweis: Dieses Konzert könnte Denken auslösen. Und Begeisterung. Und spontane Erkenntnisse. Wenn Florian Schroeder die Welt seziert und das Philharmonia Duo ihre edlen Instrumente zum Beben bringt, dann ist klar: In der Kunst der UnFuge wird nichts geglättet, sondern geschärft. Hier trifft messerscharfe Analyse auf tief schwingende Saiten, Satire auf Kontrabass, Philosophie auf Cello – und am Ende fragt man sich: Warum macht nicht jedes Konzert so viel Sinn? Schroeder spricht, denkt, sticht zu. Riniker und Widzyk graben musikalisch dort weiter, wo Worte an ihre Grenzen stoßen. Gemeinsam öffnen sie Welten, in denen Lachen erlaubt ist, Staunen unvermeidlich und Weghören unmöglich. Als unser hochverehrtes Publikum erwartet Sie ein Abend zum Zurücklehnen, zum Träumen, sich fallenlassen. Nein. Quatsch! Es wird ein Abend zum Aufhorchen. Ein Konzert, das unterhält, herausfordert und elektrisiert – und das zeigt, wie aufregend Kunst wird, wenn sie sich traut, nicht nur bequem zu sein. Aufführung am 20. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 44,50 / PK2 34,50 / PK3 28,50 €.

**Frank Lüdecke „Träumt weiter!“** Benötigen Sie betreutes Denken? Wunderbar! Frank Lüdecke hat so lange über diese Welt nachgedacht, Sie können seine Meinung einfach gestrost übernehmen. Das ist praktisch. Gerade in dieser verwirrenden, unübersichtlichen Zeit. In der viele verunsichert sind: Darf man heute noch mit Menschen reden, die eine andere Meinung vertreten? Und warum ist die richtige Meinung bei den anderen so selten anzutreffen? Die Politik macht es uns auch nicht einfach. Wenn die Regierung fast 30 verschiedene Sondervermögen hat – sind wir dann überhaupt noch verschuldet? Warum setzen wir wieder aufs Militär, wollen aber gleichzeitig die Bundesjugendspiele abschaffen? Und dann noch KI: Wer gewinnt den Wettlauf zwischen künstlicher Intelligenz und natürlicher Dummheit? Noch steht es nicht fest. Aber es gibt erste Anzeichen: Behörden sind nicht erreichbar, weil die Bürger keine Faxgeräte mehr besitzen. Schüler haben Mühe, Buchstaben zu entziffern, obwohl die Lehrer regelmäßig Lernzielkontrollgesprächsprotokolle schreiben. Was läuft da schief? Aufführung am 25. April um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 30,- / PK2 28,- / PK3 25,- €.

**„Der eingebildete Kranke“** Komödie von Molière in der neuen Übersetzung und Bearbeitung von Dieter Hallervorden. Wiederaufnahme! Mit Dieter Hallervorden, Dagmar Biener, Mario Ramos, Christiane Zander. Helen Barke, Harald Effenberg, Elias Reichert.

Aufführungen am 5. und 7. Mai um 20 Uhr/ am 6. Mai um 18:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

Aufführungen am 1., 2. und 8. Mai um 20 Uhr/ am 3. Mai um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 43,- / PK2 37,50 / PK3 32,50 €.

### **CHAMÄLEON THEATER:** (in den Hackeschen Höfen, Rosenthaler Str. 40/41; 10178 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

**„BELLO!“** Schönheit liegt nicht im Anlitz, Schönheit ist ein Licht im Herzen.“ – Khalil Gibran. Nach zwei herausragenden, ausverkauften Spielzeiten beim Berlin Circus Festival freuen wir uns sehr, das italienische Zirkuskollektiv Fabbri C mit einer ganz besonderen, erweiterten Version ihres Erfolgsstücks BELLO! auf der Chamäleon-Bühne zu begrüßen. Mit einer Verbindung aus Erzählkunst und fließenden, akrobatischen Choreografien vereint BELLO! sechs Artist\*innen und eine Schauspielerin, die nicht weiß, wie ihr geschieht. Gemeinsam erkunden sie – mal sanft und poetisch, mal rau und turbulent – wie wir Schönheit im Inneren finden und wie wir sie in die Welt hinaustragen. Kriert von Regisseur Francesco Sgrò und einem internationalen Ensemble von Akrobat\*innen entfaltet sich BELLO! als eine Reihe von Kurzgeschichten, welche die Feinheiten, Frustrationen und Wunder scheinbar banaler, alltäglicher Interaktionen offenlegen. Verschlungene, fast meditative Akrobatik verwandelt sich in Satiren auf schrille Modeschauen und freudvolle Ballette, bevor sie wieder zur Einfachheit von Berührung, Verbindung und körperlicher Zusammenarbeit zurückfindet. BELLO! existiert in einer ganz eigenen Welt und Ästhetik und kombiniert traditionelle Gruppenakrobatik mit zeitgenössischen Bewegungsformen wie Kontaktimprovisation und Körpertheater. Das Ergebnis ist eine Bühnenwelt, die ihr Publikum mit offenen Armen empfängt und uns gemeinsam fragen lässt: Was schulden wir einander? Was haben wir einander zu verdanken? Ein Stück über die Kraft des Staunens, geschaffen von Künstler\*innen auf der Suche nach neuen Wegen, Formen und Ausdrucksweisen.

Aufführung am 1., 2., 7., 8., 9., 14., 15., 16., 21., 22., 23., 28., 29. 30. April um 20 Uhr/ am 5., 12., 19. und 26. April um 18 Uhr.

Ermäßigte Preise (Di-Do, So): Balkon 72,- / PK1 67,- / PK2 61,- / PK3 54,- / PK4 45,- €.

Aufführungen am 3., 10., 17. und 24. April um 20 Uhr/ am 4., 11., 18. und 25. April um 17 Uhr und um 20:30 Uhr.

Ermäßigte Preise (Fr, Sa, Feiertag): Balkon 73,- / PK1 68,- / PK2 62,- / PK3 55,- / PK4 46,- €.

**„Die Rückkehr der Späti-Ritter“** Kiosk, Krise, Kanzlerschaft. Ab März entführt Sie unser neues Programm in weit entfernte, unerforschte Galaxien gleich hinterm Deutschen Bundestag. Ein Kabarett-Abend aus der Feder von Michael Frowin und Philipp Schaller – irgendwo zwischen dunkler Seite der Macht und drittem Bier Karsten Kramer und Jens Bache stehen erstmals auf unserer Bühne, um sich gemeinsam mit Josepha Grünberg und Jens Eulenberger als unsere wagemutigen Späti-Ritter in ein wildes Abenteuer zu stürzen. Möge das Lachen mit ihnen sein.

**Aufführung am (Mi) 1. April um 19:30 Uhr. Sonderpreis: 22,- €.**

Aufführung am 2. und 16. April um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

Aufführungen am 17. April um 19:30 Uhr/ am 18. April um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Erm. Preise: (Fr-So): PK1 38,50 / PK2 36,50 / PK3 33,50 €.

**„Die Klöckner von Instagram“** Ist die Welt noch "wettbewerbsfähig"? Elon Musk sagt NEIN und plant eine Standortverlagerung der Erde auf den Mars. Der Homo sapiens steht vor neuen Herausforderungen. 300.000 Jahre hatte der Mensch mit sich und der Welt kein Problem und plötzlich geht uns die Puste aus???? Innovation ist gefragt. Nur mit frischen Ideen ist der Laden noch zu retten. Wer hat hier Erfahrung? Wer ist hipp, fresh, dynamisch, effektiv, kostengünstig, kompetent? Richtig, die Bundesregierung! Das DISTEL-Ensemble wurde von Frau Klöckner, Lars Klingbeil und Markus Söder gecoacht und jetzt legen wir los. Demographischer Wandel, Globalisierung, Sondervermögen, Friedrich Merz und sein geistiges und seelisches Wohlbefinden, Urbanisierung, hohe Eierpreise, Krieg, Rezession, Fachkräftemangel... Alles kein Problem für Nancy, Stefan und Timo. Glauben Sie nicht? Wir beweisen es Ihnen in "Die Klöckner von Instagram".

**Aufführung am 23. April um 19:30 Uhr. Sonderpreis: 22,- €.**

Aufführung am 8. April um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

Aufführungen am 10. und 24. April um 19:30 Uhr/ am 11. und 25. April um 16 Uhr **und** 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): PK1 38,50 / PK2 36,50 / PK3 33,50 €.

**„Stadt Land Sockenschuss“** Jenseits von Germany. Deutschland 2026. Die Bahn ist marode, die Brücken sind kaputt und der Fachkräftemangel ist bis in die neue Regierung vorgedrungen. Und dann wollen auch noch immer alle Recht haben: Links, Rechts, Mitte, Oben, Unten. Dabei sollte doch mittlerweile längst klar sein: Es hat nur einen Recht – Richard David Precht. Sagt Richard David Precht. Ein Blackrock ist Kanzler, ein Vollidiot amerikanischer Präsident und ein Amerikaner Papst. Und das, obwohl Markus Söder für alle drei Jobs zur Verfügung stand. Und weil die Welt nicht schon irre genug ist, nehmen wir Sie jetzt mit auf einen schrägen Roadtrip durch ein noch schrägeres Land. Dabei völlig unüblich: Wir fahren pünktlich los, kommen ohne Verspätung an und dazwischen liegen für Sie 100 komplett staufreie Minuten Kabarett.

Aufführungen am 14., 15., 28., 29. und 30. April um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

**„Deutschland sucht den Supermieter“** Die Qual kommt mit der Wahl. Mit Julian Dietz, Rüdiger Rudolph und Nancy Spiller.

Aufführungen: am 20., 21. und 22. April um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

---

**VAGANTENBÜHNE:** (Kantstr. 12 A; 10623 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

**„Die verlorene Ehre der Katharina Blum“** Schauspiel nach der Erzählung von Heinrich Böll. Aufführungen am 1. und 2. April um 20 Uhr.

Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

**„Medea“** Schauspiel nach Euripides. In ihrer ersten Inszenierung an der Vagantenbühne stellt Carolina Cesconetto die Fragen nach Schuld, Fremd-Sein, Schmerz und Trauer neu. Der antike Mythos wird zur Parabel, die auf radikale Weise zeigt, welche systemischen Bedingungen Medea zum Äußersten treiben. Aufführungen am 9. und 10. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

**„Warten auf'n Bus“** Schauspiel nach der RBB-Serie von Oliver Bukowski und Sophie Decker. Natürlich kann man an diesem Abend etwas über den Osten lernen. Vor allem aber geht es um zwei Menschen, die versuchen die Höhen und Tiefen des Lebens zu meistern.

Aufführungen am 14. und 15. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

**„Blutbuch“** Nach dem Roman von Kim de L'Horizon. Ein poetischer, märchenhafter Abend, über die Dinge, die uns werden lassen, wer wir sind. Wie werden wir, wer wir sind? Dieser Frage geht die nonbinäre Erzählfigur Kim in "Blutbuch" auf den Grund. Es entsteht eine poetische Erzählung über nicht definierbare Körper, über das Schweigen innerhalb der eigenen Familie. Über die Großmutter, liebevoll im berndeutschen Dialekt "Großmeer" genannt, die langsam ihre Erinnerungen verliert. Über Meer, die Mutter, die zur Eishexe werden kann. Und über die Blutbuche, die der Urgroßpeer für seine liebste, aber verstoßene Tochter gepflanzt hat und die in das Kind Kim hineinzuwachsen beginnt. Denn Kims Körper hat keine Grenze. Mit: Julian Trostorf, Annemie Twardawa, Emma Zeisberger. Aufführungen am 21., 23., 24. 25. April um 20 Uhr. Erm. Preis: PK I: 19,- €.

**„NATHAN“** von Gotthold Ephraim Lessing. Lessings Klassiker in einer destillierten Version auf der Suche nach der Bedeutung von Aufklärung, Toleranz, Religion heute. Ein schneller, spielerischer Abend, der zum Nachdenken anregt. Mit Victoria Findlay, Anja Kunzmann, Julian Trostorf und Emma Zeisberger. Aufführungen am 27. und 28. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

**„Prima Facie“** Schauspiel von Suzie Miller. Gesetze wurden von Männern gemacht, um Männer zu schützen. Prima Facie ist ein starker Abend, der zeigt, wie wichtig es ist endlich Frauen eine Stimme zu geben. Tessa Ensler ist erfolgreiche Strafrechtsanwältin, deren Glaube an die Gerechtigkeit des bestehenden Rechtssystems unerschütterlich ist. Wenn sie ein Opfer sexueller Gewalt im Kreuzverhör auseinandernimmt, ist das für sie schlicht ein Sieg über die Staatsanwaltschaft, die eben schlampig gearbeitet hat. Als sie eine Affäre mit ihrem Arbeitskollegen Julien beginnt, dreht sich ihre Welt komplett, als er eines Abends ihre eigenen Grenzen überschreitet und sie vergewaltigt. Sie sitzt plötzlich selbst im Kreuzverhör und muss am eigenen Leib erfahren, dass das System alles andere als gerecht ist. Statt die Opfer zu schützen, schützt es die Täter.

Aufführungen am 29. und 30. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

---

**BAKA - THEATER:** (Mehringdamm 34; 10961 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

**Ades Zabel, Biggy van Blond & Bob Schneider** - DIE WILDEN WEIBER VON NEUKÖLLN / Neuköllnical. Am 1. und 8. April um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 €.

**Ades Zabel, Biggy van Blond & Bob Schneider** - DIE WILDEN WEIBER VON NEUKÖLLN / Neuköllnical. Am 2. und 9. April um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

**Ades Zabel, Biggy van Blond & Bob Schneider** - DIE WILDEN WEIBER VON NEUKÖLLN / Neuköllnical. Am 3. und 10. April um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

**Ades Zabel, Biggy van Blond & Bob Schneider** - DIE WILDEN WEIBER VON NEUKÖLLN / Neuköllnical. Am 4. und 11. April um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: 37,50 € / 32,50 €.

**Jacky-Oh Weinhaus & Diskojutta** - Die moderne Hausfrau / Show. Am 5. April um 15 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,50 €.

**Ades Zabel, Biggy van Blond & Bob Schneider** - DIE WILDEN WEIBER VON NEUKÖLLN / Neuköllnical. Am 5. April um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

**Chaos Royal - Das große Ostermatch** - Chaos Royal vs. Die Gorillas / Improvisationstheater. Am 6. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

**Unerhörte Musik / Zeitgen. Musik** Am 7., 14., 21. und 28. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 12,50 €.

**Sigrid Grajek - Claire Waldoff - Ich will aber gerade vom Leben singen...** / Musikkabarett. Am 12. April um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 24,50 €.

**Chaos Royal - Wer stiehlt mir die Improshow?** / Improvisationstheater. Am 13. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

**Golden Gmiffs - Miami Spice** / Voll-Playback-Theater / Comedy. Am 15. und 17. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

**Golden Gmiffs - Miami Spice** / Voll-Playback-Theater / Comedy. Am 16. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 €.

**Golden Gmiffs - Miami Spice** / Voll-Playback-Theater / Comedy. Am 18. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,50 € / 32,50 €.

**Golden Gmiffs - Miami Spice** / Voll-Playback-Theater / Comedy. Am 19. April um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 €.

**Chaos Royal - IMPROTANIA** - das Spiel um die Krone / Improvisationstheater. Am 20. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

**Simon & Jan - DAS BESTE** / Konzert. Am 22. und 23. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 24,50 €.

**Simon & Jan - DAS BESTE** / Konzert. Am 24. und 25. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

**Rachel Intervention - Die Eiersalat-Show** / Late Night. Am 25. April um 23:59 Uhr. Ermäßigter Preis: 19,50 €.

**The Cast - VIVA!** / Opershows. Am 26. April um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

**Chaos Royal - IMPRO À LA CARTE** / Improvisationstheater. Am 27. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

**Süß & Leiwand** Am 29. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,50 €.

**C. Heiland - Wahre Schönheit kommt von außen** / Musikcomedy. Am 30. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 24,50 €.

---

## **THEATER AM FRANKFURTER TOR:** (Karl-Marx-Allee 133, 10243 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

**„Am achten Tag schuf Gott den Rechtsanwalt“** Der Klassiker des deutschen Kabarets mit Johannes Hallervorden.

Aufführungen am 1., 2. und 23. April um 18 Uhr/ am 26. April um 19 Uhr/ am 28. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

**„MACBETH“ William Shakespeare / John von Düffel** Eine Geschichte über die Gier nach Macht. Mittelalter. Parallelen zum Hier und Jetzt? Und ob. Mit Johanna Bourgeois und Tibor Locher. Aufführungen am 4. April um 16 Uhr und um 20 Uhr/ am 5. April um 18 Uhr. Erm. Preis: 29,50 €.

**„Einer flog übers Ordnungsamt“** das neue Soloprogramm mit Johannes Hallervorden. Im Laufe eines jeden Lebens stellt sich die Frage nach Recht und Unrecht. Was ist gut, was ist böse? Die Entscheidung ist schwerer, als man denkt. Denn wer seine Großmutter mit einem Gewehr aus 500 Meter Entfernung erlegt, der ist zwar ein guter Schütze, aber kein guter Enkel. Gut jedenfalls ist, dass wir eine Justiz haben, die da weiterhilft. Mit einleuchtenden Urteilen wie jenes vom Sozialgericht Berlin: "Ein in die Außentür des Hauses eingeklemmtes Knie ist unfallversichert, weil es sich bereits auf dem Weg zur Arbeit befand." Johannes Hallervordens neues Programm ist pointendicht und abgründig. Er taucht hinab in Rechtsphilosophie und wichtige gesellschaftliche Fragen: Ab welchem Geburtstag gibt es keine ernst gemeinten Glückwunschschreiben mehr von der Rentenkasse? Wie kam es zu jenem Urteil des Bundesgerichtshofs, dass Frauen auf dem Beifahrersitz prinzipiell besser schweigen sollten? Und sind nackte Menschen in der Sauna ein Reisemangel? Aufführungen am 9.(Voraufführung), 13., 15. und 16. April um 18 Uhr/ am 10.(Voraufführung), 14., 17. und 18. April um 20 Uhr/ am 18. April um 16 Uhr/ 19. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 31,50 €. Freie Platzwahl.

**Kunst – Komödie von Yasmina Reza.** Aufführungen am 3., 20. und 21. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 31,50 €.

**„Vor der Ehe wollt' ich ewig leben“** – Kabarett Maximilian Nowka. Jeder kennt sie: die Müdigkeit in der Beziehung. Wenn man nach zehn Jahren ratlos in das Gesicht des Partners schaut und sich klar wird: „Vor der Ehe wollte ich ewig leben“. Fast jeder hatte mal so seine Träume von einem glücklichen und erfüllten Dasein. Und was ist davon übrig? Mit 25 heiratet man den Menschen, der einem den Verstand wegbu... - und mit 50 stellt man fest: Es ist ihm gelungen. Aufführung am 12. April um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 31,50 €.

**Frida Kahlo – Lesung mit Vera Müller und Musik** Auseinandersetzung mit dem Schmerz – Die Tragödie einer großen mexikanischen Malerin. Die Schauspielerin Vera Müller, im Berliner Wedding geboren, belegte während ihrer Schulzeit Malkurse, bewunderte schon früh neben Frida Kahlo Malerei deren soziales und politisches Engagement. „Ich bin bloß ein Mädchen, das sich seinen Lebensunterhalt verdient.“ Dieser Satz von Frida Kahlo hat sie beeindruckt. Begleitet wird Vera Müller von mexikanischer traditioneller Gitarrenmusik. Aufführung am 18. April um 15 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 €.

**„Corinna und David“** mit Solveig Kolletzki und Johannes Hallervorden. Aufführung am 22. April um 18. Uhr. Ermäßigter Preis: 31,50 €.

**„My Way“ Johannes Hallervorden singt Sinatra.** Swing, Swing, Swing: Die Musik-Show präsentiert die unvergesslichen Hits und das faszinierende Leben des legendären Sängers, den man anerkennend „The Voice“ nannte. Im Soloprogramm von Johannes Hallervorden erklingen u.a. Songs wie „My Way“, „Strangers In The Night“ und „New York, New York“, mit denen Sinatra Weltruhm erlangte. Hallervorden begibt sich auf eine Zeitreise, in welcher die bekannten und die weniger bekannten Aspekte seines leidenschaftlichen Lebens zwischen Musik, Frauen und Politik beleuchtet werden. Gemeinsam mit der begeisternden Live-Swing-Musik der vier Instrumentalisten nähert sich der Schauspieler Johannes Hallervorden der widersprüchlichen und glamourösen Persönlichkeit Frank Sinatras.

Aufführungen am 24. April um 16 Uhr und um 20 Uhr/ am 25. April um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 34,50 €.

**„Nach Mitternacht“** nach dem Roman von Irmgard Keun mit Johanna Marie Bourgeois. 48 Stunden im Jahr 1936. Die 19jährige Susanna beschreibt - zunächst mit überschäumender Lebenslust und satirischem Humor - die Geschehnisse um sie herum: ihre leidenschaftliche Liebe zu Franz, mit dem sie Zukunftspläne hat; das veränderte Verhalten der Menschen, die ihr nahestehen; das Leben mit den „Rassegesetzen“; überhaupt die neue Normalität: den Alltag während der Nazi Herrschaft. Ein Auftritt Hitlers vor einer begeisterten Menschenmenge auf dem Frankfurter Opernplatz wird zum Ausgangspunkt einschneidender Ereignisse. Die Schlinge zieht sich zu. Denunziationen sind an der Tagesordnung. »Mütter zeigen ihre Schwiegertöchter an, Töchter ihre Schwiegerväter, Brüder ihre Schwestern, Schwestern ihre Brüder... Nachbarn ihre Nachbarn.« Innerhalb kürzester Zeit ist Susanna nicht mehr nur humorvolle Beobachterin, sondern mittendrin und gezwungen, erwachsen zu werden. Während eines ausufernden Festes, kurz vor Mitternacht, muss eine große Lebensentscheidung her. Gehandelt wird nach Mitternacht.

Aufführungen am 29. und 30. April um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 €.

---

## **THEATER IM PALAIS:** (Am Festungsgraben 1; 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

**„ICH VERSTEHE WAS, WAS DU NICHT SAGST“** GASTSPIEL. Ein unterhaltsamer Abend über Kommunikation. Mit: Melanie Haupt (Spiel, Gesang), Judith Jakob (Spiel, Gesang) und Jonathan Bratoeff (Gitarre, Bass). Aufführung am 1. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

**„LA PHARMIGLIA“** Organisiertes Gebrechen. GASTSPIEL. Mit: Melanie Haupt (Spiel, Gesang), Judith Jakob (Spiel, Gesang) und Jonathan Bratoeff (Gitarre, Bass). Aufführung am 2. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

**„NUR NICHT ZU DEN LÖWEN“** Nach dem gleichnamigen Roman von Lizzie Doron. Mit: Daphna Rosenthal. Aufführungen am 3. und 23. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

**„100 TAGE“** Eine musikalische Komödie über den Ernst des Lebens. Mit: Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang), Ira Theofanidis (Spiel, Gesang) und Matthias Behrsing (Klavier). Aufführung am 4. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 27,50 €.

**„REMENÜSZENZEN“** GASTSPIEL. Erinnerungen eines Restaurantkritikers. Mit: Bernhard Mose. Aufführung am 5. April um 16 Uhr.  
Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

**OTTO REUTTER. UND SO KOMM'N WIR AUS DER FREUDE GAR NICHT RAUS** Aus der Reihe "Berliner Geschichten" Buch und  
Leitung: Barbara Abend. Mit Carl Martin Spengler, Jürgen Beyer (Klavier). Aufführung am 8. und 27. April um 19:30 Uhr/ am 26. April um 16 Uhr.  
Erm. Preis: PK I: 24,50,- €.

**GEORG KREISLER: UNHEILBAR GESUND.** Ein musikalischer Abend. Mit: Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier).  
Aus der Reihe "Berliner Geschichten". Aufführung am 9. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- €.

**„EIN STÜCK ILLUSION Stolpersteine“** Aus der Reihe Berliner Geschichten. Ein Lebensfaden, den wir in der Fantasie weiterspinnen; eine  
Zaubershow in Zeiten von Diktatur. Drei Stolpersteine erinnern an die jüdische Familie Kroner, die den Laden „Zauberkönig“ in der Friedrichstraße  
besaß. Ausgehend von ihrem Schicksal fragen wir nach dem Scheitern einer ganzen Gesellschaft. Wie hätten wir uns verhalten? Hätten wir uns als  
Fluchthelfer wie Maria von Maltzan, die „Löwin von Berlin“, gegen Unterdrückung eingesetzt? Und werden wir heute angesichts steigender  
Gewaltbereitschaft den Zeitpunkt erkennen, an dem wir handeln müssen? Ein Stück mit Musik über Unfassbares und Hoffnung. Mit: Jens-Uwe  
Bogadtke (Spiel, Gesang), Alina Lieske (Spiel, Gesang) und Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang). Aufführungen am 10. und 30. April um 19:30  
Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

**HILDEGARD KNEF: ICH GLAUB', 'NE DAME WERD'ICH NIE** Aus der Reihe Berliner Persönlichkeiten. Portrait einer modernen Frau Mit:  
Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier). Aufführung am 11. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 27,50 €.

**DIE DIETRICH - EINE SCHÖPFUNGSGESCHICHTE** von Paul Kaiser. Mit: Alina Lieske (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier). Aus der  
Reihe "Berliner Persönlichkeiten". Aufführung am 12. April um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 27,50 €.

**„HANS FALLADA: JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN“** GASTSPIEL. Bühnenadaption des KantTheaterBerlin. Mit: Anette Daugardt und  
Uwe Neumann (KantTheaterBerlin). Anette Daugardt und Uwe Neumann gastieren diesmal mit der Adaption eines Roman-Klassikers bei uns: Als  
Vorlage für das 1947 veröffentlichte Werk Falladas diente die Geschichte des Arbeiterhepaares Otto und Elise Hampel, das wegen „Auflehnung  
gegen das NS-Regime“ am 8. April 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde. In einer beinahe krimiartigen Atmosphäre erzählt das  
KantTheaterBerlin von jenen Menschen, die Anfang der 1940er Jahre zum Widerstand aufrufen. Auf jeden Einzelnen kommt es an – damals wie  
heute. Aufführung am 15. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- €.

**„FRANZ KAFKA: DIE VERWANDLUNG“** Musikalische Lesung. Mit: Carl Martin Spengler und Anna Carewe (Violoncello). Aufführung am  
16. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- €.

**„GEREIZTHEITEN“** Gabriele Tergits Berliner Gerichtsreportagen von 1924 bis 1933. Aus der Reihe Berliner Geschichten. Szenische Lesung  
mit Musik. Mit: Melanie Schmidli (Spiel, Gesang) und Martino Dessi (Gitarre). Aufführung am 17. April um 19:30 Uhr. Erm. Preis: PK I: 24,50 €.

**„DIVA BERLIN Die Hauptstadt in Songs und Geschichten“** Aus der Reihe Berliner Geschichten. Die Hauptstadt in Songs und Geschichten. Mit:  
Alina Gause (Spiel, Gesang, Klavier) und Martino Dessi (Gitarre). Aufführung am 18. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

**CHARLOTTENGRAD - EIN STÜCK RUSSLAND MITTEN IN BERLIN.** Szenische Lesung über das Leben und Schaffen russischer Literaten  
im Exil der 20er Jahre. Mit: Alina Gause (Spiel, Gesang), Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Lidia Kalendareva (Klavier) . Aus der Reihe  
"Berliner Geschichten". Aufführung am 19. April um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- €.

**„KOHLHAAS GESCHLAGEN“** GASTSPIEL. Szenisch-performative Lesung. Die außergewöhnliche Produktion des collectif blamage ist eine  
Kreuzung aus Literatur und Sound, bei der sich die berühmte Novelle von Heinrich von Kleist über den Rhythmus einen Weg ins Bewusstsein bahnt.  
Schauspieler Jannik Rodenwaldt und Schlagzeuger Paul Heinken erzählen gemeinsam die Geschichte des Pferdehändlers Michael Kohlhaas – das  
Schlagzeug stimmt ein, wo die Worte fehlen. Naomi Saupes Adaption des Literaturklassikers macht Platz für die Wut all jener, die nicht gehört  
werden und setzt sich mit den Möglichkeiten bürgerlichen Widerstands auseinander. Mit: Jannik Rodenwaldt (Stimme, Konzept) und Paul Heinken  
(Percussion, musikalisches Konzept). Text, Regie: Naomi Saupé. Aufführung am 22. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- €.

**THOMAS MANN: „MARIO UND DER ZAUBERER“** Ein tragisches Reiseerlebnis. Thomas Manns berühmte Novelle aus dem Jahr 1930  
wurde gleich nach ihrer Erscheinung als politische Parabel zum aufkommenden Faschismus in Europa gelesen. Denn die Geschichte wirft Fragen  
nach der Manipulierbarkeit des Individuums innerhalb einer Gruppe auf und führt vor Augen, wie verführbar Menschen sind. Ein guter Grund für  
unser Theater, diese Lesung in das Programm aufzunehmen. Mit: Carl Martin Spengler, Martino Dessi (Gitarre). STÜCKEINFÜHRUNG um 18:30  
Uhr (keine Anmeldung erforderlich!) Aufführung am 24. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

**„ADAM SCHAF HAT ANGST“** Musical in zwei Akten für einen Schauspieler. Von Georg Kreisler. Adam Schaf ist ein tieftrauriger Mensch. Dass  
er lustige Lieder singt, ist der beste Beweis für seine Traurigkeit – so Georg Kreisler über seinen Titelhelden. Aus Schafs Erinnerungen an seinen  
mühsamen Weg aus dem Krieg heraus entsteht eine zynische Bestandsaufnahme des Deutschlands von gestern und heute – mit Schärfe und Humor.  
Wie das Leben selbst ist dieser Theaterabend eine wahre Gratwanderung zwischen Absturz und Hoffnung, zwischen Appell und Grabrede oder wie  
der Autor selbst sagt: „Wir alle haben Angst! Aber wir leben! Irgendwie!“ Der Berliner Sänger und Schauspieler Dennis Weissert erforscht in seiner  
Interpretation von Kreislers Singspiel unser heutiges Verhältnis zur Nachkriegszeit und zieht damit Parallelen zwischen zwei stark durch  
Existenzängste geprägte Realitäten. Dabei spannt er den Bogen von der deutschen Kabarett-Tradition bis zum Glamour des amerikanischen  
Broadway und katapultiert sein Publikum in eine skurrile Zwischenwelt. Aufführung am 25. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

**„ACHTUNG, ACHTUNG, HIER SPRICHT BERLIN“** Frollein Söllner und das Tariforchester. GASTSPIEL. Die Berliner Theaterfrau Carola  
Söllner alias Frollein Söllner ist eine Berliner Pflanze, wie sie sich gehört: Sie kennt alle Geschichten ihrer Stadt, lässt keine Party aus, ist immer auf  
Sendung und bevorzugt alles, was modern ist. Nun hat sie einen Apparat entdeckt, der die Welt auf bisher ungeahnte Weise miteinander verbindet:  
das Radio! Mit: Carola Söllner (Gesang, Erzählung) und dem Tariforchester mit Matthias Leupold (Violine), Robert Schmidt (Klavier). Aufführung  
am 29. April um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

---

**DIE WÜHLMÄUSE:** (Theodor-Heuss-Platz, Pommernallee 1; 14052 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

**Eisi Gulp (alias Papa Eberhofer)** – Solo-Comedy-Programm. Tagebuch eines Komikers. Am 4. April um 15 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,20 € /  
33,90 € / 30,60 €.

**Luise Koschinsky - Ein Pullover voll Frau** am 5. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,90 € / 35,60 € / 32,30 €.

**Primetime Comedy - Mixshow** am 6. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 34,50 € / 31,50 € / 28,50 €.

**Maddin Schneider - Schöne Sonndaach** am 11. April um 15 Uhr. Ermäßigte Preise: 32,80 € / 29,50 € / 26,20 €.

**Wilfried Schmickler - Herr Schmickler bitte** am 11. April um 20 Uhr/ am 12. April um 15 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,10 € / 32,80 € / 29,50 €.

**Stephan Bauer - Am Ende der Nerven** am 12. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 34,50 € / 31,20 € / 27,90 €.

**Der Blaue Montag - Die ganze Stadt in einer Show** am 13. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 41,60 € / 38,30 € / 35,00 €.

**Florian Schroeder - Endlich glücklich** am 16. und 19. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,40 € / 33,40 € / 30,40 €.

**Harald Martenstein - Rambozambo** am 18. April um 15 Uhr. Ermäßigte Preise: 32,30 € / 29,00 € / 25,70 €.

**Wolfgang Trepper - Tour '26** am 22. und 23. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,80 € / 34,50 € / 31,20 €.

**Lars Redlich & Tino Andrea Honegger - Beziehungweise!** am 24. April um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 34,00 € / 31,00 € / 28,00 €.

**Alle Kassen, auch privat - Solo-Theater-Comedy mit Nebenwirkungen** am 25. April um 15 Uhr. Willkommen in einem ganz normalen Tag, in einer ganz normalen Hausarztpraxis! Heike Feist verwandelt in einer furiosen Dreifachrolle den Theatersaal in ein Wartezimmer. Ermäßigter Preis: 35,70 €. Einheitspreis / feste Plätze.

**Caveman - Du sammeln, ich jagen!** am 25. April um 20 Uhr/ am 26. April um 15 Uhr. Ermäßigter Preis: 35,70 €. Einheitspreis / feste Plätze.

**Cavewoman - Praktische Tipps zur Haltung und Pflege eines beziehungsstauglichen Partners** am 26. April um 20 Uhr. Erm. Preis: 35,70 €. Einheitspreis / feste Plätze.

**Tobias Mann - Real / Fake** am 29. April um 20 Uhr. Tobias Mann stellt sich der wichtigsten Frage der Zeit: Was ist echt und was ist falsch – und spielt das überhaupt noch eine Rolle, wenn man mit einem Klick viel schönere Wahrheiten erzeugen kann, als die Realität sie hergibt? Ermäßigte Preise: 33,60 € / 30,60 € / 27,60 €.

---

## **HABEL AM REICHSTAG** (Luisenstraße 19, 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

### **Dinner - Krimi im Salon – Mordgericht mit Schwanengesang**

Wir befinden uns im Berlin der verruchten 20er Jahre. In einem geheimen Salon hat sich das Ganovengericht versammelt, um ein Verbrechen in den eigenen Reihen aufzuklären. Wer hat Orakel-Ekki ermordet? Lucy, die beschwipste Witwe und Cabaret-Sängerin, und ihr Pianist Vollstrecker-Klaus haben Charly im Verdacht. Die leichtbekleidete Schlafmoden-Vertreterin soll Orakel-Ekki die Herztabletten verweigert und ihn zu Tode geliebt haben. Dafür soll sie nun hängen! Aber Charly beteuert heftig ihre Unschuld. Ist sie wirklich verantwortlich für den Tod des heimlichen Geliebten? Kommissar Engelbrecht ist unterdessen auf der Suche nach dem kostbaren Blutrubin, der kürzlich aus dem Neuen Museum gestohlen worden ist. Wo steckt nur der Hauptverdächtige Klunker-Konrad? Hängen am Ende beide Fälle zusammen? Aufführung am 11. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 86,50 € inkl. 3-Gänge-Menü.

**Dinner - Krimi im Salon – Das Reblaus-Komplott** ›Das Reblaus-Komplott‹ verbindet unterhaltsam die Themen Wein, Politik und Mord. Dazu treten die Gäste eine Zeitreise ins Jahr 1969 an. Es gibt viel zu feiern in Berlin: Die Einweihung des Fernsehturms, den Start der ZDF-Hitparade, die erste Mondlandung. Nun folgt der gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres. Kein Geringerer als Willy Brandt soll heute mit der vom Internationalen Verband der Weintrinker gestifteten ›Goldenen Menschentraube‹ für seine Verdienste um die Ost-West-Verständigung aus-ge-zeich-net werden. Aufführung am 18. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 86,50 € inkl. 3-Gänge-Menü.

**Dinner - Krimi im Salon – Liebe, Mord und Mauerfall** Berlin, am 9. November 1989. Das traditionsreiche Familienunternehmen ›Wendenburger Spielkarten‹ feiert im Weinlokal Habel sein 500. Firmenjubiläum. Aus diesem Anlass soll die legendäre ›Herz dame‹ von 1489 zum ersten Mal nach Kriegsende wieder der Öffentlichkeit präsentiert werden. Nach über 40 Jahren treffen dabei die zerstrittenen Familienzweige aus Ost und West erstmals wieder aufeinander, und die alte Fehde droht erneut auszubrechen. Dass sich einige oppositionelle Künstler aus der benachbarten ›Möwe‹ unter die Gäste gemischt haben, macht die Situation für die Westberliner Eventmanagerin Karin Wiesel nicht einfacher. Alles muss perfekt laufen, denn selbstverständlich kontrolliert der anwesende Kultursekretär die Veranstaltung genau. Doch auch außerhalb des Festsaaes überschlagen sich an diesem Abend die Ereignisse. Als unmittelbar vor Enthüllung der historischen Spielkarte ein Mord geschieht, ist die Polizei nicht erreichbar, denn alle Telefonleitungen sind überlastet. In der Not überträgt man kurzerhand dem Hauptdarsteller der beliebten TV-Serie ›Genosse Luchs ermittelt‹ die kriminalistische Untersuchung dieses brisanten Falls. Wird es dem Schauspieler gelingen, das Verbrechen im Kollektiv mit dem Publikum aufzuklären, noch bevor die Mauer fällt? Aufführung am 25. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 86,50 € inkl. 3-Gänge-Menü.

---

## **THEATER IM KELLER** (nahe Hermannplatz, Weserstr. 211, 12047 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

### **TRAVESTIE IM KIEZ ...circus of drag queens !**

Der „Circus der Travestie“ präsentiert BLOCKBUSTERS! – Die Dragshow der Superlative. Mach dich bereit für eine Nacht voller Glanz, Glamour und Drama! BLOCKBUSTERS! ist Berlins schillernde Travestieshow, die große Filmklassiker in einem ganz neuen, glitzernden Licht erstrahlen lässt. Unsere umwerfenden Drag-Queens singen, tanzen und spielen sich durch die Kultmomente der Kinogeschichte – von der düsteren Eleganz der Addams Family bis zur märchenhaften Magie von „Die Schöne und das Biest“. Erlebe Pretty Woman mit Pumps-Power, „König der Löwen“ mit königlichem Camp und ja – Ghostbusters trifft auf Glitzer, wenn Nebelmaschinen auf High Heels treffen! Auch Serien-Lieblinge wie Fran Fine aus „Die Nanny“ dürfen nicht fehlen – schrill, laut und einfach unwiderstehlich. Ein Abend voller Witz, Wow-Momente und wandelbarem Wahnsinn – BLOCKBUSTERS! ist Kino fürs Herz und ein echtes Drag-Spektakel live auf der Bühne. Aufführungen am 3., 4., 10., 11., 17., 18., 24. 25. April um 20:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- €.

---

## **ANLEGER DER SPREE-& HAVELSCHIFFFAHRT** (Schiffbauerdamm 12, 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

**Mörderische Spreefahrt – Der erste Dinner-Krimi auf der Spree** Im ersten Dinner-Krimi auf der Spree lassen zwei Ringvereine die Korken knallen und feiern das Ende ihrer langjährigen Rivalität. Es wird geschmaust und gesungen, doch als die schöne Tänzerin Apollonia verschwindet, überschlagen sich die Ereignisse. Hat jemand die sündige Ganovenbraut entführt? Steckt der ominöse ›Töter-Hannes‹ dahinter? Und was hat Koks-Konrad mit all dem zu tun? Schon droht der Bandenkrieg erneut aufzuflackern. Hauptkommissar Engelbrecht ermittelt. Am 17. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 103,- € - inkl. 3-Gänge-Menü. Einlass: 18:30 Uhr.

**Mörderische Spreefahrt – „Kopfgeldjagd“** Angst und Verunsicherung machen sich in der Unterwelt breit. Die Ganoven zittern, denn in jüngster Zeit sind einige der besten Verbrecher unter seltsamen Umständen ums Leben gekommen. Die grausamen Details deuten auf einen Serientäter hin. Oder ist hier jemand auf Kopfgeldjagd? An Bord eines Speedampfers treffen sich die Ringvereine zu einer konspirativen Lagebesprechung. Doch dann wird den Ganoven eine Überraschung serviert, die allen den Atem stocken lässt ... Am 24. April um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 103,- € - inkl. 3-Gänge-Menü. Einlass: 18:30 Uhr.

**Mörderische Spreefahrt – Flotte Fäuste** Berlin, 1928. Ein Boxkampf hält die Stadt in Atem. Auch die Berliner Unterwelt fiebert dem Ereignis entgegen, zahllose Wetten werden abgeschlossen, hohe Summen wechseln die Besitzer und auch im Vorfeld fliegen schon mal die Fäuste. Um nicht schon wieder in eine Razzia zu geraten, haben sich die Berliner Ganoven einen Speedampfer gemietet, und die Kneipenwirtin Charly hat einen der brandneuen Radioapparate "organisiert", um den Kampf gemeinsam zu verfolgen. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse. Eine Leiche, eine totgeglaubte Sängerin und ein hartnäckiger Kommissar sorgen für einen mehr als turbulenten Abend. Am 1. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 103,- € - inkl. 3-Gänge-Menü. Einlass: 18:30 Uhr.

## K O N Z E R T E

---

### **KOMISCHE OPER IM SCHILLERTHEATER – (im Foyer):** (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

#### **Kammerkonzert 7: Next Generation III**

**Montag, 27. April um 19:30 Uhr**

Kammerkonzert der Orchesterakademie. Ermäßigter Preis: 17,- €. **Bestellschluss: 20. März 2026.**

---

### **PHILHARMONIE** (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

#### **BERLINER SYMPHONIKER: „ZAUBERN & TANZEN“**

**Sonntag, 12. April um 15:30 Uhr/ S**

**Dirigent: Vanessa Chartrand.** Solist: Zhen Chen (Klavier).

Programm: Melanie Bonis Suite en forme de valse. Zoltán Kodály Tänze aus Galanta. Vaughan Williams Norfolk Rhapsody Nr. 1. Paul Dukas Der Zauberlehrling. George Gershwin Klavierkonzert in F.

Ermäßigte Preise: PK 1: 50,- / PK 2: 45,- / PK 3: 41,- / PK 4: 28,- €

#### **„AURORA ORCHESTRA“**

**Montag, 20. April um 20 Uhr/A**

HAYATO SUMINO »CATEEN« Klavier, NICHOLAS COLON Leitung.

Gershwin: »Rhapsody in Blue«. Ravel: »Boléro«. Adams: »Short Ride in a Fast Machine«. Strawinsky: »Le sacre du printemps«

Ermäßigte Preise: PK 1: 78,- / PK 2: 69,- / PK 3: 64,- / PK 4: 55,- / PK 5: 46,- / PK 6: 37,- €.

---

### **PHILHARMONIE (KAMMERMUSIKSAAL)** (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

#### **BERLINER SYMPHONIKER: „AUS DER TIEFE – WEGE ZUM FRIEDEN“**

**Karfreitag, 3. April um 20 Uhr/ S**

##### **& Camerata vocale Berlin.**

**Dirigent: Daniel Kirchmann.** Programm: J. S. Bach: Kantate BWV 131 „Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu Dir“.

Arvo Pärt: Stabat Mater. Peteris Vasks: Dona Nobis Pacem

Ermäßigte Preise: PK 1: 36,- / PK 2: 31,- / PK 3: 25,- / PK 4: 19,- €.

#### **„MANDELRING QUARTETT“**

**Mittwoch, 22 April um 20 Uhr/A**

##### **»Viola – Mon Amour«**

ROLAND GLASSL Viola.

Zemlinsky: Zwei Sätze für Streichquintett. Mozart: Streichquintett Nr. 4. Dvořák: Streichquintett »Das Amerikanische«

Ermäßigte Preise: PK 1: 51,- / PK 2: 41,- / PK 3: 37,- / PK 4: 28,- €.

#### **BLASMUSIK SUPERGROUP**

**Donnerstag, 23. April um 20 Uhr/A**

Die Stars der Wiener Philharmoniker, »LaBrassBanda« u. a.: Im Ensemble von Kult-Trompeter Thomas Gansch erklingt Blasmusik zwischen

Tradition und Moderne – virtuos, mitreißend und voller Lebensfreude!

Ermäßigte Preise: PK 1: 60,- / PK 2: 55,- / PK 3: 46,- / PK 4: 37,- €.

---

### **ERNST-REUTER-SAAL** (Ernst-Reuter-Saal; Eichborndamm 215-239; 13437 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

#### **ISABELL VARELL**

**Freitag, 10. April um 20 Uhr/P**

Ermäßigter Preis: 24,50 €.

#### **DARIUSZ MIKULSKI UND DIE WARSCHAUER KAMMERPHILHARMONIE**

**Samstag, 18. April um 19 Uhr/P**

Wunschkonzert mit Klassikern der klassischen Musik, Klavierkonzerten, Opern und Operetten.

Ermäßigter Preis: 35,50 €.

---

### **ZITADELLE SPANDAU – GOTISCHER SAAL** (Am Juliusturm; 13599 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

#### **Celloquartett – 2cities Celloquartett**

**Samstag, 11. April um 19:30 Uhr/P**

Mit Cosima Regina Federle, Constantin Heise, Michael Wehrmeyer, Alexander Wollheim.

Werke von Fauré, Jongen, Debussy, Poulenc, Ravel, Gardel, Messiaen, Saint-Saëns, Tansman ...

Ermäßigte Preise: PK 1: 35,50 / PK 2: 27,50 €.

---

### **KONZERTHAUS BERLIN – Großer Saal** (Gendarmenmarkt 2; 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

#### **LILI BOULANGER: PSALM 130 & GABRIEL FAURÉ: REQUIEM**

**Dienstag, 21. April um 20 Uhr/P**

Ermäßigte Preise: PK 1: 42,50 / PK 2: 39,50 / PK 3: 35,50 €.

#### **BERLINER SYMPHONIKER: „BEETHOVEN & MORE“**

**Samstag, 2. Mai um 20 Uhr/ S**

**Dirigent: Sascha Maisky.**

Rossini: Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla“. Beethoven: Tripelkonzert. Beethoven: Sinfonie Nr. 7.

Violine: Molly Salvemini. Cello: Mischa Maisky. Klavier: Shiran Wang.

Berliner Symphoniker & Orchestra del Conservatorio di Potenza

Ermäßigte Preise: PK 1: 46,- / PK 2: 41,- / PK 3: 37,- / PK 4: 28,- €